

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1227**

**ANFANG**

A

Berlin-Grünwald, 4.1.37<sup>1</sup> JAN 1937

Die Preussische Akademie der Künste, Berlin W.8.

Wegen einer Berufsreise kann ich leider der Sitzung  
am 6. ds. Mts. nicht beiwohnen.

Heil Hitler !

H. Finssen

BERL

Postkarte  
nach Übersee durch  
verbilligte Telegramme  
14. 12. - 6. 1.



An die  
Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.

Pariser Platz 4

HERMANN JANSEN  
Professor, Dr. Ing. e. h.  
BERLIN-GRUNEWALD, WINKLERSTR. 22c  
FERNRUF: H 9 - 2424

ARCHITEKT PROFESSOR BRUNO PAUL

3. Januar 1936

61 JAN. 1937

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie  
der Künste  
Berlin W  
Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Der Einladung zur Sitzung am 6. Januar d.J. kann  
ich leider nicht folgen, weil ich zu einem Kur-  
aufenthalt von Berlin abwesend bin.

Heil Hitler !

Bruno Paul

P2

BERLIN W 50 - BUDAPESTER STR. 45, B 4 BAVARIA 2796; DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GES. DEP.-K. EHM WITTENBERG PLATZ 4







Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf Vorschläge zu machen zunächst für die Direktorstelle als Ersatz für den verstorbenen Professor Poelzig.

M e i d nennt den Architekten Carl G. B e n s e l in Hamburg, der den Orient bereits kennt und in Griechenland verschiedene Bauten, besonders ein Krankenhaus ausgeführt hat. Bensei würde bereit sein nach Jstanbul zu gehen.

G e s s n e r tritt diesem Vorschlag bei und hält B e n s e l, der gewandt und ~~sehr~~ intelligent ist, für sehr geeignet. Er hat auch bereits einen Namen und hat in Hamburg gute Bauten ausgeführt.

S c h e i b e nennt den Architekten Professor Martin E l s a e s s e r. - Auch dieser wird von anderen Anwesenden als geeignet bezeichnet. T e s s e n o w betont, dass E l s a e s s e r ein Künstler von Format und ein sehr erfahrener und beweglicher Mensch ist, der sich mit den Schwierigkeiten in der Türkei auseinandersetzen wird.

Genannt wird ferner von verschiedenen Anwesenden M i e s v a n d e r R o h e, von dem man annimmt, dass er seiner Richtung nach den Türken vielleicht besonders willkommen sein würde.

Herr T e s s e n o w meint, dass M i e s v a n d e r R o h e in erster Linie genannt wird und wünscht eine Reihenfolge der Vorschläge. - Herr G e s s n e r widerspricht dem und es wird beschlossen, die Vorschläge alphabetisch zu ordnen.

Herr J a n s e n, der die türkischen Verhältnisse genau kennt und in den nächsten Tagen wieder nach Jstanbul fährt, führt aus: nur wer dem Orient körperlich und seelisch gewachsen ist, kann für eine Berufung nach Jstanbul in Betracht kommen. Poelzig war den Anforderungen in der Türkei nicht gewachsen, ist auch bei seinen Verhandlungen nicht durchgedrungen. Sein Ende war eben doch ein Zusammenbruch. Poelzig sollte die Stelle des Architekten E g l i, der Direktor der Kunstgewerbeschule war, einnehmen. E g l i war 6-7 Jahre

4  
Jahre in Jstanbul, hatte die Leitung der Anstalt und ein Meisteratelier. Er hat sein Amt niedergelegt, weil er kein Gehör für seine Wünsche fand, hofft aber darauf, wieder in seine Stellung zurückzukommen. Er kennt die Türken gut (man braucht mindestens 6 Jahre um sie kennen zu lernen!). Es wäre vielleicht das beste, wenn E g l i in seine Stellung zurückkehren würde. Egli hat auch viel Verständnis für Deutschland. - Der Direktor müsste jedenfalls einen Vertrag von 5 Jahren erhalten; P o e l z i g war nur für 3 Jahre verpflichtet, das genügt nicht! Wer nach der Türkei geht, muss sich von der Heimat ganz losschneiden; er muss türkisch empfinden lernen - ein halber Türke werden. Es ist auch nicht so wichtig, dass er französisch spricht, vielmehr muss er möglichst bald türkisch lernen.

Für die beiden Lehrerstellen werden folgende Künstler in Vorschlag gebracht:

Als Maler wird von Professor Jansen Klaus R i c h t e r genannt, der auch bereit sein würde nach Jstanbul zu gehen. Er möchte allerdings nur 8 - 9 Monate im Jahr dort bleiben; es ist sehr fraglich, ob sich dies einrichten lässt.

Auch D e t t m a n n tritt für Klaus R i c h t e r ein, weil dieser ein sehr lebendiger und gewandter Mensch ist. Er spricht auch französisch.

J a n s e n betont noch, dass es das richtige wäre, wenn der künftige Direktor sich seine Lehrer selbst aussuchen würde, wie das ja auch Poelzig bereits versucht hat.

P f a n n s c h m i d t schlägt als Lehrer für die Malerei noch seinen Schüler S t ü b n e r vor. - )

(A m e r s d o r f f e r erwähnt, dass der Türkische Botschafter in Berlin schon vor längerer Zeit mit S t ü b n e r in Verbindung getreten ist.

Schliesslich nennt M e i d noch seinen Schüler S c h m o c k.

Als



Als Bildhauer soll in Vorschlag gebracht werden: Rudolf B e l l i n g,  
Arno B r e k e r und Gerhard M a r c k s.

Der Vorsitzende weist abschliessend auf die Vertraulichkeit  
der Verhandlung hin.

## 2. Verschiedenes.

Bekanntgegeben wird ein Schreiben des Direktors des National-  
Museums in Athen Alexander Philadelphus betr. den geplanten Athen-  
Preis und des Bildhauer K e s p e r, der demnächst von der Aka-  
demie nach Griechenland entsandt wird. A m e r s d o r f f e r  
teilt mit, dass der Athen-Preis, solange für ihn nicht besondere Mit-  
tel vom Finanzministerium bewilligt worden sind, wohl aus Mitteln  
der Akademie bestritten werden muss. Die Sammelstiftung II A kann  
für diesen Zweck (alle 2 Jahre) herangezogen werden. Ein Wider-  
spruch erfolgt nicht, der Senat ist also hiermit einverstanden.

Schluss der Sitzung 6 1/2 Uhr.

Emil Plamenschmidt *Klausen*

Präsidium Akademien der Künste

Kunstausstellungen

zu einer Veranstaltung der Kunst, Abhaltung  
für die bildenden Künste vom Sonntag, den  
11. September 1936 nachmittags 5<sup>00</sup> Uhr.

Prof. Dr. Löffelmann

" " " Amersdorffer

" " " Plamenschmidt

Tessenow

Loth

Kunze

Geyma

F. Klopsch

R. Schickel

Zaeper

Meißner

H. Janssen

Karstedt



NATIONAL-GALERIE

8 SEP 1936

BERLIN C2

den 7. September 1936

Für die Einladung zu der Periensitzung des Senats am Freitag  
den 11. d.M. läßt Herr Direktor Dr. Hanfstaengl verbindlichst  
danken. Infolge seiner Beurlaubung ist ihm die Teilnahme leider  
nicht möglich.

Heil Hitler

Das Büro

*Perlmutter*

An den  
Herrn Präsidenten  
der Preussischen Akademie der Künste

*Pq*

Berlin W.8.  
Pariser Platz 4

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt

Berlin, den 16. Juli 1936  
Beginn der Sitzung 11 Uhr

Klimsch  
Dettmann  
Amersdorffer  
Zaeper  
Hans Herrmann  
Manzel  
Scheibe  
Hanfstaengl  
Meid

1. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
Studienaufenthalt in der Deutschen Aka-  
demie in Rom :

Es haben sich 31 Maler, 10 Bildhau-  
er und 1 Architekt beworben, darunter  
der Maler Karl Dittmann als Studien-  
gast; auch der Maler Hartig würde gege-  
benenfalls bereit sein als Studiengast  
nach Rom zu gehen.

Die Bewerbungen sind zum grössten  
Teil mit Originalarbeiten, zum Teil  
( besonders bei den Bildhauern ) mit  
Fotografien belegt; der Maler Georg  
Weist, Neisse hat weder Originale noch  
Fotografien eingesandt. Der Senat lehnt  
es deshalb ab sein Gesuch zu begutach-  
ten.

Die Arbeiten der Bewerber und die  
zugehörigen Fotografien sind in 5 Räu-  
men des Ausstellungsgebäudes übersicht-  
lich aufgestellt. Die Bewerber sind in  
beiliegender Liste verzeichnet.

1. Offizien sind so fertig  
für das Min. d. K. Kunst.  
Gehört sind in Akten.  
Kun. 4. 17.  
2. J. H. L. 15. 1936. 1936  
Dr. L. J. H. L.



Der letzte Staatspreis-Stipendiat Maler Schneiders wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier.

Die Arbeiten der Bewerber werden in zwei Rundgängen vom Senat besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. Es erfolgt alsdann eine eingehendere Aussprache über die verbliebenen Bewerbungen und es wird beschlossen folgende Künstler vorzuschlagen

a. Maler und Graphiker  
in erster Linie

Peter Förster, Berlin  
Rudolf Riester, Berlin  
Jean Paul Schmitz, Berlin  
Edgar Ende, München  
Hugo Peschel, Berlin

in zweiter Linie

Hans Meyboden, Berlin  
Hermann Teuber, Berlin

b. Bildhauer

in folgender Reihenfolge der Befürwortung

1. Toni Fiedler, München
2. Michael Schoberth, Jena
3. Emil Krieger, München
4. Bartholomaeus Marks, Berlin.

Der einzige Bewerber auf dem Gebiete der Archi-

tektur Jürgen Siebrecht, Hamburg hat hauptsächlich Aufnahmen alter Gartenhäuser eingesandt und daneben einige Blätter eigener Erfindung, die recht unbedeutend sind. Seine Bewerbung wird deshalb nicht befürwortet.

2. Entsendung eines Bildhauers auf 6 Monate nach Athen:

Professor Klimsch hat die Bildhauer Kasper und Merling vorgeschlagen, Professor Scheibe die Bildhauer Grauel und Schoberth. - Da Schoberths Bewerbung um ein Romatelier befürwortet worden ist, wird er für Athen nicht in Betracht gezogen. Von den 3 andern Vorgeschlagenen liegen Fotografien ihrer Arbeiten vor.

Es wird einstimmig der Bildhauer Kasper für die Entsendung nach Athen gewählt. Sollte Kasper nicht in der Lage sein nach Athen zu gehen, so würde in zweiter Linie Merling in Betracht kommen. Als Termin für die Abreise wird von Herrn Klimsch der 1. Oktober vorgeschlagen.

Schluss der Sitzung 1/2 1 Uhr.

*Emil Fiedler, München*

Preussische Akademie der Künste

-----

Anwesenheitsliste

-----

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste

am Donnerstag, den 16. Juli 1936 vormittags 11 Uhr  
in den Ausstellungensräumen der Akademie.

g.f. Prof. Dr. Ammann  
Philipp  
L. Olt  
Zaeper  
Ems Pannschick  
Hans Herrmann  
Maurer  
Scheiber  
Lumpert  
Meid



Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt

Berlin, den 16. Juli 1936  
Beginn der Sitzung 11 Uhr

Klimsch  
Dettmann  
Amersdorffer  
Zaeper  
Hans Herrmann  
Manzel  
Scheibe  
Hanfstaengl  
Meid

1. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
Studienaufenthalt in der Deutschen  
Akademie in Rom.

Es haben sich 31 Maler, 10 Bildhauer und 1 Architekt beworben, darunter der Maler Karl Dittmann als Studiengast; auch der Maler Hartig würde gegebenenfalls bereit sein als Studiengast nach Rom zu gehen.

Die Bewerbungen sind zum grössten Teil mit Originalarbeiten, zum Teil (besonders bei den Bildhauern) mit Fotografien belegt; der Maler Georg Weist, Neisse hat weder Originale noch Fotografien eingesandt. Der Senat lehnt es deshalb ab sein Gesuch zu begutachten.

Die Arbeiten der Bewerber und die zugehörigen Fotografien sind in 5 Räumen des Ausstellungsgebäudes übersichtlich aufgestellt. Die Bewerber sind in beiliegender Liste verzeichnet.

Der

Der letzte Staatspreis-Stipendiat Maler Schneiders wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier.

Die Arbeiten der Bewerber werden in zwei Rundgängen vom Senat besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. Es erfolgt alsdann eine eingehendere Aussprache über die verbliebenen Bewerbungen und es wird beschlossen folgende Künstler vorzuschlagen

#### a. Maler und Graphiker

##### in erster Linie

Peter Fürster, Berlin

Rudolf Miester, Berlin

Jean Paul Schmitz, Berlin

Edgar Ende, München

Hugo Peschel, Berlin

##### in zweiter Linie

Hans Meyboden, Berlin

Hermann Teuber, Berlin

#### b. Bildhauer

in folgender Reihenfolge der Befürwortung

1. Toni Fiedler, München

2. Michael Schoberth, Jena

3. Emil Krieger, München

4. Bartholomaeus Marks, Berlin

Der einzige Bewerber auf dem Gebiete der Architektur Jürgen Siebrecht, Hamburg hat hauptsächlich Aufnahmen alter Gartenhäuser



- 3 -

tenhäuser eingesandt und daneben einige Blätter eigener Erfindung, die recht unbedeutend sind. Seine Bewerbung wird deshalb nicht befürwortet.

2. Entsendung eines Bildhauers auf 6 Monate nach Athen:

Professor Klimasch hat die Bildhauer Kasper und Merling vorgeschlagen, Professor Scheibe die Bildhauer Grauel und Schoberth. Da Schoberths Bewerbung um ein Romatelier befürwortet worden ist, wird er für Athen nicht in Betracht gezogen. Von den 3 andern Vorgeschlagenen liegen Fotografien ihrer Arbeiten vor.

Es wird einstimmig der Bildhauer Kasper für die Entsendung nach Athen gewählt. Sollte Kasper nicht in der Lage sein nach Athen zu gehen, so würde in zweiter Linie Merling in Betracht kommen. Als Termin für die Abreise wird von Herrn Klimasch der 1. Oktober vorgeschlagen.

Schluss der Sitzung 1/2 1 Uhr.

gez. Ernst Pfarnschmidt

gez. Dr. Amersdorffer

14. 7. 1906

J. J. Jaiducyfla Leger. *Wald*  
14. 7. 1906

zu der Kunstszene  
am 16. v. M. Mannig  
leider nicht erschienen.

Sei'st Du!  
Kunst

300 / 7







7. Na kein Widerspruch  
erfolgt, wird auf still-  
schweigende Zustimmung  
beschränkt.

musste. Professor Pfannschmidt müsse erneut für die Stelle in Vorschlag gebracht werden. 7. - Eine Reihe von Mitgliedern stimmt dem zu. Der Vorsitzende bemerkt, dass er sich natür-  
lich nicht <sup>zu diesem Vorschlag</sup> dazu äußern könne.

Dettmann führt aus: Es hat keinen Sinn die Altersgrenze für Künstler beizubehalten, besonders für die Meisterstellen. Die Künstler schaffen ihre besten Werke erst im Alter und "Meister" werden sie erst nach einer langen Lebens- und Schaffensdauer. Man sollte namhafte Künstler bis zum 70. oder 80. Lebensjahr in ihren Aemtern lassen. Der Senat muss dem Herrn Minister sagen, dass er wohl weitere Künstler vorschlagen könne, dass diese aber alle schon über 65 Jahre alt sind.

Zaeper, Hans Hermann und einige andere Anwesende schliessen sich dieser Auffassung ausdrücklich an.

Hans Herrmann erklärt es für wünschenswert, dass bei solchen Beratungen ein Vertreter des Ministeriums zugegen wäre.

Gessner wiederholt seinen Vorschlag aus der vorigen Sitzung und nennt Professor Eichhorst. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen, da die von Professor Kutschmann in der vorigen Sitzung gegen diesen Vorschlag gemachten Einwendungen für den Senat nicht massgebend sein können.

Der Vorsitzende schlägt noch den Maler Alois Gruber in München vor. Da dieser <sup>Künstler</sup> ~~Maler~~ den meisten Mitgliedern des Senats unbekannt ist und kein Material über ihn vorliegt, wird kein Beschluss gefasst. Es soll ev. in einer späteren Sitzung hierauf zurückgekommen werden.

## 2. Ausstellungsangelegenheiten:

a) Die von der Ausstellungskommission empfohlene Ausstellung Dresdner Kunst wird beschlossen unter der Voraussetzung, dass die Ausstellung eine retrospektive Abteilung enthält und eine Gegenausstellung Berliner Kunst in Dresden in Aussicht gestellt wird. Der Senat wünscht jedoch, dass die retrospektive Abteilung nicht nur die letzten 50 Jahre ( wie von der Ausstellungskommission vorgeschlagen ) sondern mindestens die letzten 100 Jahre umfasst, wenn möglich auch das sächsische Barock. Die Auswahl soll Dresden treffen, es soll aber um vorherige Einsendung einer Liste der beteiligten lebenden Künstler und ein <sup>es</sup> Ueberblick über die retrospektive Abteilung ersucht werden.

b) Die Ausstellungskommission bringt für die geplante Ausstellung deutscher Goldschmiedekunst die Zeit von Beginn des Jahres 1938 an in Vorschlag. Der Senat hat mit Rücksicht auf die lange Vorbereitungszeit, die diese Ausstellung erfordert, nichts dagegen einzuwenden, dass schon jetzt dieser Termin für die Goldschmiedekunstausstellung vorgesehen wird.

3. Athen - Preis: Der Direktor des Nationalmuseums in Athen Alexander Philadelphus hat in einem Schreiben an die Akademie angeregt, dass deutsche Bildhauer zum Studium nach Griechenland entsandt <sup>sollen</sup> (und hierfür ein "Athen-Preis" geschaffen wird).

Amersdorffer verliest die Hauptteile des Schreibens des Direktor Philadelphus und schlägt Bericht an den Herrn Minister vor. Er regt ferner an, dass die Akademie möglichst bald mit Hilfe der Mittel der Sammelstiftung II A, die



auch für Reisestipendien bestimmt sind, einen Bildhauer nach Athen entsendet. Es könnten ihm für eine Höchstaufenthaltsdauer von etwa 9 Monaten 200,- RM pro Monat und eine Reisekostenentschädigung aus der genannten Stiftung bewilligt werden. Ein geeigneter Bildhauer könnte durch den Senat dadurch ermittelt werden, dass von einer <sup>(aufgegriffenen)</sup> kleinen Anzahl von Bildhauern zunächst Fotografien ~~an~~gefordert und geprüft würden.

Die Anwesenden stimmen diesem Vorschlage zu, Dettmann meint aber, dass ein Aufenthalt von 6 Monaten genügen würde, weil der betreffende Bildhauer während seines Aufenthalts in Griechenland doch wohl nicht zum Arbeiten kommen würde.

Klimsch unterstützt die Anregung des Direktors Philadelphus und betont, dass Griechenland für die Bildhauer ungeheuer wichtig sei, denn er sähe dort die Originale der bedeutendsten antiken Bildwerke und er sähe sie in der griechischen Luft und im griechischen Licht. Ein junger Bildhauer werde zunächst Eindrücke in sich aufnehmen und schauen müssen. Auch er glaubt, dass deshalb ein halbes Jahr vielleicht genügen würde. Philadelphus wolle ein Haus in Athen einrichten, damit später die Bildhauer dort auch arbeiten können; auch in anderen Städten Griechenlands wolle er für Arbeitsmöglichkeiten sorgen.

Der Vorsitzende fasst das Ergebnis der Beratung dahin zusammen, dass der Senat die Anregung des Direktor Philadelphus mit grosser Freude begrüsst und den gemachten Vorschlägen entsprechend zunächst einen Bildhauer auf ein halbes Jahr nach Athen entsenden will. Als Entschädigung würden ihm monatlich 200,- RM ( oder vielleicht 250,- RM ) und eine Reisekostenentschädigung aus der Sammelstiftung II A zu gewähren sein. Es

19  
16  
werden zunächst Fotografien von einigen Bildhauern eingefordert werden.

Gessner betont, dass Deutschland schon deshalb nicht zurückbleiben dürfe, weil Philadelphus seine Anregung auch an andere Länder ergehen hat lassen.

- 4, Die kulturellen Wettbewerbe für die olympischen Spiele, beziehen sich auf Musik, Dichtung, Architektur, Plastik und Malerei seit 1936 auch auf die graphischen Künste. Die deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hat an die Akademie die Anfrage gerichtet, ob sie beim olympischen Komitee die Einführung von Wettbewerben auch für die Goldschmiedekunst anregen könnte, da diese für die Sportpreise von besonderer Bedeutung sei. Einige der Anwesenden halten die Einführung spezieller olympischer Wettbewerbe für die Goldschmiedekunst für zu weitgehend, weil die Goldschmiede wohl für den Wettbewerb auf dem Gebiete der Plastik einsenden können. Eine Anzahl der Senatoren ist auch der Ansicht, dass die geplante Goldschmiedekunstaussstellung abgewartet werden könnte, damit der Senat sich überzeugen könne, was auf diesem Gebiet heute geleistet werde. Bis zu den nächsten olympischen Spielen sei dann immer noch genügend Zeit für eine ev. Anregung seitens der Akademie.

Schluss der Sitzung 7 1/4 Uhr.

Ernst Haunschildt      *[Signature]*



# Prüfungsleistungen der Römischen

## Kursaufmerksamkeiten

zu einer Sitzung des Ausschusses, Abteilung  
für die bildenden Künste von Donnerstag,  
den 18. Juni 1936 morgens 6<sup>00</sup> Uhr.

Prof. Dr. ~~Schubert~~

" " " Amersdorffer

Emil Pfennig

Zaepfel

Hans Herrmann

Schicke

Herrmann

Hugenhauer

Q. Dittmer

Klump

Rehm

Meid



Berlin-Grünwald, 14. Juni 1936  
Winklerstr. 22c.

18

16 JUN 1936

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8.  
Pariser Platz 4.

Herr Professor Jansen lässt sich zu der Sitzung  
am 18. ds. Mts. entschuldigen, da er an dem Tage  
nicht in Berlin weilt.

Heil Hitler !  
Büro Professor Jansen  
*A. Amulak.*

*J. 21*

Postkarte

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.

Pariser Platz 4

HERMANN JANSEN  
ord. Professor, Dr. Ing.  
BERLIN W 35, STEGLITZER STR. 53  
FERNRUF: B 2, LÜTZOW 4007



Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

unter dem Vorsitz von  
von Prof. Pfannschmidt

Manzel  
Amersdorffer  
Zaeper  
Kenoldt  
Hanfstaengl  
Klimsch  
Meid  
Kutschmann  
Kimmel  
Hermann  
Gessner  
Scheibe

zugezogen : Kampf  
(wegen 2) Franck

zugezogen: der Stellv.  
Präsident Schumann

Berlin W 8, den 23. April 1936  
Beginn der Sitzung 5 1/4 Uhr

Der Vorsitzende begrüsst den an der  
Sitzung teilnehmenden Stellvertretenden  
Präsidenten und die beiden zugezogenen  
Herren Kampf und Franck.

1. Wiederbesetzung eines Meisterateliers für  
Malerei (bisher Professor Pfannschmidt):

Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn  
Ministers vom 29. Februar d. Js. und zunä-  
chst die ev. Umwandlung eines Meister-  
ateliers für Malerei in ein solches für  
Kunsth Handwerk besprochen. Die Aussprache  
ergibt, dass der entschiedene Wunsch be-  
steht, auch das jetzt erledigte 3. Meister-  
atelier für Malerei als solches beizubehal-  
ten. Eher könnte in Erwägung genommen  
werden, das eine der beiden Meisterateliers  
für Architektur in der geplanten Weise  
umzuwandeln.

Der Senat beschliesst in heutiger  
Sitzung jedenfalls Vorschläge für die Wie-

*4.  
1. Appropria sind 45 festzu-  
setzen für den Herrn, der 1. Kunst-  
atelier für Malerei, 45  
Nr 3 " und Nr 44 "  
2. Jähr. Gehalt des 4. Mai 1936  
H. Frick  
H.*



derbesetzung des Malerateliers zu machen. Herr Zaeper spricht zunächst allgemein gegen die Anwendung des Gesetzes betr. Altersgrenze der Beamten auf die Meister. Den Künstlern, die die Spitze des kulturellen Lebens seien, müsse eine Ausnahme zugewilligt werden. Für die Leitung eines Meisterateliers sei viel Erfahrung nötig, über die nur ältere Künstler verfügen. Durch Beharrlichkeit der älteren Künstler im Lehramt werde sehr viel erreicht. Auch Prof. Pfannschmidt müsste in seinem Amt bleiben und Prof. Klimsch müsse in sein Amt als Meister zurückkehren.- Von verschiedenen Seiten wird Herr Zaeper darauf hingewiesen, dass auch der Herr Minister an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei. Der Stellpräsident erklärt schliesslich, dass an den Gedanken des Herrn Zaeper Gutes und Richtiges sein möge, eine weitere Debatte über diesen Gegenstand sei aber zwecklos.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden, Namen für die Wiederbesetzung der freien Stelle zu nennen, werden J a e c k e l und P l o n t k e genannt. Herr Zaeper spricht gegen Jaeckel, weil er nach seiner Meinung kein Handwerk besitze.

Herr Gessner nennt noch E i c h h o r s t.

Die Abstimmung ergibt gegen Jaeckel 3 Stimmen, gegen Plontke eine Stimme. - Herr Kutschmann bemerkt, dass Eichhorst sich an der Hochschule als ausgezeichnete Lehrer bewährt habe; er würde es sehr beklagen, wenn er von der Hochschule jetzt schon wieder weggeholt würde. Herr Gessner zieht daraufhin seinen Vorschlag zurück.

Genannt wird noch Herr Kanoldt. Er verlässt die Sitzung für kurze Zeit, während über diesen Vorschlag abge-

stimmt wird. Bei dieser Abstimmung erklärt sich die Mehrheit <sup>der Anwesenden</sup> gegen diesen Vorschlag.

2. Aufstellung von Richtlinien zur Festsetzung von Mindestforderungen als Massstab für die Beurteilung von Lehranstalten der bildenden Kunst, die als "Hochschulen" betrachtet werden sollen.

Amersdorffer verliest die Hauptpunkte des Erlasses vom 12. Februar d. Js. und berichtet über die bisherigen Beratungen betr. Anerkennung der bestehenden ausserpreussischen Lehranstalten für die bildenden Künste als Hochschulen. Er verliest insbesondere die in dem Bericht vom 28. Februar d. Js. bereits vorläufig zusammengestellten Gesichtspunkte.

Zu Punkt 1 des Erlasses vom 12. Februar " Aufgaben und Ziele der Hochschule " wird die Fassung: die Hochschule soll für schöpferisch - künstlerische Leistungen im höchsten Sinne erziehen, ~~angenommen~~ *angeführt*.

Herr Gessner fragt, ob diese Fassung nicht etwas zu allgemein sei und wünscht, dass erst die Grundlagen festgestellt werden. Er legt eine Ausarbeitung vor, in der er seine Ansichten über die einzelnen Punkte des Erlasses vom 12. Februar niedergelegt hat. - Von verschiedenen Seiten wird Herrn Gessner erwidert, dass die Beantwortung von Punkt 1 gar nicht allgemein genug gefasst werden könne und dass deshalb die vorgeschlagene Fassung allein die richtige sei, insbesondere Herr Franck spricht für sie. Sie wird hiernach einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2 " Leitung und Verwaltung " wird ausgeführt, dass  
der



der Leiter einer Hochschule jedenfalls ein bedeutender selbstschöpferischer Künstler sein muss. Herr Gessner fügt hinzu, er müsse eine Autorität auf seinem Gebiete sein, aber zugleich Sinn für Verwaltung haben. - Amersdorffer bemerkt, das Letztere sei um so wichtiger als der Direktor Träger der gesamten Verantwortung nicht bloss in künstlerischer Hinsicht sondern auch für die Verwaltung sei.

Herr Franck führt aus: auch alle Verwaltungsfragen müssen auf einer Hochschule von künstlerischem Geist durchdrungen sein. Der Leiter muss auch grosse menschliche Eigenschaften haben, er müsse imstande sein in seinen Schülern aufzugehen und dürfe nicht - nachgeahmt - in seinen Schülern wiederkehren. Man darf bei der Wahl eines Direktors deshalb nicht nur auf die künstlerischen Eigenschaften sehen.

Herr Kutschmann fügt hinzu: Der Direktor müsse sich voll mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Anstalt einsetzen.

Herr Gessner betont, dass es sich bei der Wahl des Direktors nicht um eine Prinzipien- sondern um eine Personenfrage handle.

Von einigen Mitgliedern wird noch darauf hingewiesen, dass der Direktor auch in seinem eigenen Fach schöpferisch tätig bleiben müsse, weil er sonst aufhören würde ein bedeutender Künstler zu sein.

Herr Pfannschmidt: Der Direktor einer Anstalt drückt dieser den Stempel seiner Persönlichkeit auf, schon deshalb muss er ein bedeutender Künstler sein. Er hat den ganzen Unterricht in allen Teilen zu beaufsichtigen. Immerhin muss er aber selbst ein bedeutender schaffender Künstler bleiben, er soll sich nicht "ausschliesslich" mit der Leitung seiner Anstalt befassen, aber jedenfalls "vorwiegend".

Zu Punkt 3 " Unterrichtliche Einrichtungen, Art und Einteilung des Unterrichts ". Zu diesem Punkt können nur Gesichtspunkte allgemeiner Art aufgestellt werden.

Der Unterricht gliedert sich in

- a. Gesamtunterricht
- b. Klassenunterricht
- c. Einzelunterricht ( Atelierschüler ). Die

Bezeichnung " Meisterschüler " für die Hochschulen, die sich seit einigen Jahren eingebürgert hat, müsste unbedingt wegfallen und allein den Meisterschülern der Akademie vorbehalten bleiben.

Für den Unterricht werden auch künftighin Werkstätten für handwerklichen Unterricht unentbehrlich sein. <sup>a/</sup> Besonders die Werkstätten für angewandte Kunst. Der Unterricht in den Werkstätten darf aber nicht Selbstzweck an den Hochschulen werden. Werkstätten für <sup>Hand</sup> Weberei, für Buchbinder und Goldschmiede haben an den Hochschulen keinen Platz, dagegen sind Werkstätten für Graphiker, auch für den Druck und Klassen für Schriftzeichnen sehr wichtig. Alles



rein Kunsthandwerkliche müsste aus den Hochschulen wieder entfernt werden.

Für die Kunsterzieher ist der Unterricht in jeder zu wünschenden Weise bereits geregelt, da hierfür genaue Bestimmungen vorhanden sind und in Berlin sogar eine eigene Anstalt, die Staatliche Kunstschule, besteht.

Zu Punkt 4 " Dauer des Studiums " wird zunächst grundsätzlich bemerkt, dass sich diese im Einzelfall nach der Begabung richten müsste.

Herr Kampf bemerkt, dass 8 Semester mindestens und 10 Semester höchstens festgesetzt werden sollen. Von anderen Anwesenden wird eine Dauer des Studiums von 3 - 4 Jahren für ausreichend gehalten. - Amersdorffer bemerkt, dass in den Satzungen der Hochschulen festgelegt werden könnte, dass der Direktor und das Lehrerkollegium in einzelnen Fällen über eine längere oder kürzere Dauer des Studiums Bestimmung treffen könnten; dieser Vorschlag wird angenommen und die allgemeine Festsetzung des Studiums auf 3 - 4 Jahre vom Senat für angemessen gehalten.

Zu Punkt 5 " Lehrkörper ": Die Lehrer müssen nach Ansicht des Senats ausgezeichnete, ausübende Künstler sein, die zugleich über pädagogische Fähigkeiten verfügen. Die Hauptlehrkräfte müssen durch eine Altersversorgung sichergestellt werden. Es wird darauf zu sehen sein, dass die Lehrer zwar mit Hingebung die Pflicht ihres Amtes erfüllen, aber auch für sich künstlerisch wei-

ter arbeiten.

Den Kern einer Anstalt müssen die wichtigen Zeichenklassen bilden, deren Lehrer unbedingt festangestellt sein müssen.

Auf keinen Fall dürfen " Mode - Grössen " als Lehrer an Hochschulen berufen werden.

Tüchtige Schüler der Hochschulen könnten als Assistenten gegen zu gewährende Entschädigungen hinzugezogen werden ( wie dies früher bei der Berliner Akademie der Künste Brauch war ).

Von allen Lehrern muss als Lehrleistung Pünktlichkeit und Regelmässigkeit im Klassenunterricht gefordert werden.

Zu Punkt 6 " Aufnahmebedingungen ": Für die Aufnahme wird allein die Begabung entscheidend sein dürfen. Der Bewerber wird deshalb zunächst Arbeiten, die einen Einblick in seine Begabung gewähren, vorzulegen haben.

Festzusetzen wird sein:

- a. Eine Aufnahmeprüfung
- b. Bewährungsfrist: zunächst ein Probejahr. Wer dann nach 4 Semestern eine erneute Prüfung nicht besteht, wird die Anstalt verlassen müssen.
- c. Die Festsetzung des Alters für die Aufnahme ist wegen der Ableistung des Arbeitsdienstes schwierig, doch wird als Mindestalter das von 16 Jahren ( auch für Künstlerinnen ) zu fordern sein. Eine Altershöchstgrenze kann kaum festgesetzt werden, denn es muss auch mit Ausnahmen gerechnet werden.



den.

d. Bezüglich der allgemeinen Vorbildung können für die Kunsthochschüler keine besonderen Forderungen festgelegt werden. Für die künftigen Kunsterzieher ist nach wie vor das Abiturium zu verlangen.

Für die Aufnahme von Mädchen in Hochschulen müssen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Erfahrungsgemäss versagen sie vielfach in den höheren Stufen der Ausbildung.

Ein Schüler, der von einer Hochschule entlassen worden ist, dürfte an keiner anderen Hochschule aufgenommen werden.

Zu Punkt 7 " Abschlussprüfungen ". An den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin wird eine Prüfung nur vor der Zulassung zum Atelierunterricht vorgenommen.

Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass Abschlussprüfungen bei den Hochschulen für bildende Künste ganz undurchführbar sind. Diese Hochschulen sollten auch keinerlei Zeugnisse erteilen. Es ist auch nicht möglich mit dem Besuch der Hochschulen " Berechtigungen " zu verbinden ( abgesehen von den Kunsterziehern, die eine besondere Staatsprüfung ablegen ). - Der Staat hat kein Interesse daran, durch Abhaltung von Prüfungen, Erteilung von Zeugnissen oder Gewährung von Berechtigungen einen " Anreiz " zum Besuch der Hochschulen zu bieten, <sup>sonst</sup> ~~dadurch~~ <sup>sonst</sup> ~~würde nur~~ <sup>würde nur</sup> ~~Künstlerproletariat~~ <sup>Künstlerproletariat</sup> ~~hingezogen werden.~~ <sup>hingezogen werden.</sup>

Bemerkungen der Herren Kampf und Gessner ge-

ben noch Anlass zu einer kurzen Debatte über die Berechtigung des Architekturunterrichts an den Hochschulen für die bildenden Künste. Herr Gessner betont entschieden, dass die Technischen Hochschulen den Architekten auch als Künstler ausbilden. Die Architekten, die etwas leisten, kommen durchweg von den Technischen Hochschulen. Es müsse den Architekten aber die Möglichkeit gegeben werden, auch die Disziplinen des Malers und des Bildhauers kennen zu lernen. Der Ansicht von Prof. Kampf, dass die Architekten <sup>auf</sup> ~~von~~ den Technischen Hochschulen das Technische lernen, auf den Kunsthochschulen sich das rein Künstlerische aneignen sollen, widerspricht Herr Gessner. Herr Kutschmann entgegnet, dass manche Professoren der Technischen Hochschulen die Architektur am liebsten von diesen loslösen möchten. Der Senat begnügt sich mit der Feststellung, dass die Ansichten über die Ausbildung der Architekten an den verschiedenartigen Hochschulen jedenfalls noch nicht einheitlich und nicht geklärt sind.

3. Vorschläge für die Zusammenarbeit der Kunsthochschulen: Der Erlass vom 6. Okt. 1897 wird bekannt gegeben. Amersdorffer schlägt ( wie bereits früher im Senat für Musik ) zur Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Hochschulen und zum Austausch der Meinungen und Erfahrungen die Veranstaltung von Direktorenkonferenzen in den verschiedenen Hochschulstädten vor. Diese Konferenzen müssen mit Besichtigungen des Gesamtunterrichtsbetriebes, soweit angängig mit Ausstellungen einzelner Klassen verbunden sein.



Dieser Vorschlag wird vom Senat angenommen.

4. Verchiedenes: Herr Gessner richtet an den Senat eine Anfrage wegen Beteiligung der lebenden Mitglieder an der bevorstehenden Jubiläumsausstellung. Es wird ihm erwidert, dass die Werke der jetzt lebenden Mitglieder von der Kommission ausgewählt werden.

Schluss der Sitzung 3/4 8 Uhr.

Ernst Plamondon *Plamondon*

*Prof. Dr. Gessner*  
*Lehrstuhl für Kunstgeschichte*  
Richtlinien

zur

"Festsetzung von Mindestforderungen bei den Hochschulen d.b.K."

Vorbemerkung.

*an Prof. Dr. Gessner*

Bei Gelegenheit einer Reorganisation der Erziehungsanstalten für Maler und Bildhauer, evtl. auch Architekten wäre es an der Zeit eine Umbenennung vorzunehmen. Wenn dies auch nur äußerlich erscheinen mag, so ist es doch von nicht geringer Bedeutung. Eine Schule kann nicht zur Kunst erziehen, sie kann nicht aus ihren Zöglingen Künstler machen, wenn in ihnen nicht von vornherein das Zeug dazu steckt. Sie kann aber immerhin Maler, Bildhauer und Architekten erziehen und auch Musiker und so müßte man eine solche Erziehungsanstalt lieber als Hochschule für Maler und Bildhauer bezeichnen, wie man ja auch von einer Musik-Hochschule spricht und wenn man ferner noch besondere Hochschulen für Erzieher einrichten will, so müßte man sie ebenfalls beim richtigen Namen nennen, nämlich Hochschulen für Zeichenlehrer, resp. Musiklehrer. Es würde um die Kunst sicherlich besser bestellt sein, wenn man nur das als Kunst bezeichnet, was es wirklich verdient und wenn man nicht schon einen Zögling beim Beginn seiner Erziehung gewissermaßen zum Künstler stempelt und damit eine Bewertung vornimmt, die doch erst verdient werden soll.

### I. Aufgaben und Ziele.

Die Aufgaben und Ziele einer Hochschule für Maler und Bildhauer können nur darin bestehen, die technischen, handwerklichen und geistigen Grundlagen zu geben, die das evtl. künstlerische Talent eines Zöglings fördern können. D.h. für den Maler müssen die Maltechniken und die zeichnerische Geschicklichkeit gelehrt werden, es muß das Gegenständliche, d.h. die Figur, die Landschaft usw. geübt werden und es müssen die Arten der Malerei von der Monumentalmalerei bis zur bescheidensten Gebrauchsgraphik kennengelernt werden. Der Staat hat aus begreiflichen Gründen in der Hauptsache das Interesse, die Monumentalmalerei zu fördern; er hat aber auch schließlich Interesse eine künstlerische Disziplin zu fördern, die das tägliche Leben in allen einzelnen Kleinigkeiten durchdringt. So wichtig die Staffeleibild-Malerei an sich als Ausdruck künstlerischer Reife sein mag, so liegt vom Standpunkt des Staates aus keine besondere Veranlassung vor sie etwa ausschließlich zu fördern, wie es in der Hauptsache bisher geschah.

Für die Bildhauer ist es wichtig die verschiedenen Materialtechniken kennen zu lernen, und in ihnen sich zu üben. Der Staat hat auch hier das größte Interesse daran die Monumentalplastik zu fördern und das plastische Gestalten der Dinge des täglichen Lebens, es wäre vielleicht



auch wichtig die etwas vernachlässigte Art der bescheidenen Gartenplastik wieder zu fördern.

Es wird sich von selbst ergeben, daß während der Ausbildung der eine oder andere Zögling zu der einen oder anderen Maltechnik und Materialtechnik, zu dem einen oder anderen Aufgabengebiet hinneigt und dort besondere Ausbildung erfährt.

Eine Sonderstellung nimmt die Ausbildung der Architekten ein. Hier wäre es erstrebenswert diese Ausbildung ganz der Technischen Hochschule zu überlassen. Um aber in den deutschen Städten, in denen sich sowohl eine technische Hochschule, als eine Hochschule für Maler und Bildhauer befindet, den besonders künstlerisch begabten Architekten Gelegenheit zu geben sich mit den Disziplinen der Malerei und der Bildhauerei zu beschäftigen, müßten diese ihre diesbezügliche Ausbildung in der Hochschule für Maler und Bildhauer ergänzen können.

## II. Leitung und Verwaltung.

Der Leiter einer Hochschule für Malerei und Bildhauerei oder auch für Musik muß zwei Eigenschaften besitzen, die selten in einem Menschen vereinigt sind. Er muß als Künstler eine Autorität sein und er muß auch Eigenschaften für die Verwaltung mitbringen und letzten Endes handelt es sich für ihn als Künstler um eine große Entsagung, wenn er seine Kraft mehr der Verwaltung, als der künstlerischen

Betätigung geben soll. Es handelt sich also hier mehr um eine Personenfrage, als um ein Prinzip.

### III. Unterrichtliche Einrichtungen etc.

Spezialisierte Vorschläge hierfür lassen sich unmöglich im Rahmen von allgemeinen Richtlinien aufstellen. Sie könnten ja auch nur dann zweckdienlich gemacht werden, wenn die Aufgaben und Ziele der Hochschulen sehr genau umrissen sind.

### IV. Dauer des Studiums.

Jede Unterrichtsanstalt kann für ihre Zöglinge nur einen gewissen Wegweiser des dauernden Studiums vermitteln. Die Dauer eines solchen von einer Unterrichtsanstalt fest umrissenen Studiums sollte daher immer so kurz wie irgend möglich sein. Talentlose Auchkünstler durch langes Studium heranzuzüchten, hat ja der Staat keinerlei Interesse und der wirklich künstlerisch Begabte bedarf letzten Endes nur eines gewissen Anstoßes. Schließlich ist es auch rein wirtschaftlich gesehen für den Staat nicht tragbar Mittel aufzuwenden, die die Gesamtheit belasten ohne schließlich wirklichen Nutzen zu bringen. Eine Dauer des Studiums an einer Hochschule von drei bis höchstens vier Jahren müßte genügen.

### V. Lehrkörper.

Von diesen ist dasselbe zu sagen, wie von den unterrichtlichen Einrichtungen, spezialisierte Vorschläge können nicht im Rahmen allgemeiner Richtlinien gegeben werden.



#### VI. Aufnahmebedingungen.

Wenn man das Studium an einer Hochschule auf eine beschränkte Dauer begrenzt, müssen selbstverständlich die Aufnahmebedingungen schärfer gehalten sein, als wenn das Studium auf eine größere Anzahl von Jahren verteilt würde. Es müßten also wohl neben Proben des Geschmacks und Talentes auch schon gewisse Proben technischer Geschicklichkeit gezeigt werden, um den weiteren höheren Anforderungen einer Hochschule genügen zu können.

#### VII. Abschluß des Studiums.

Eine Abschlußprüfung vorzunehmen ist wohl berechtigt, da ein Ausweis darüber dem Zögling immerhin im Leben einmal eine Tür aufschließen kann, wenn ihm der Weg zum wahren großen Künstler versperrt ist. Nur sollte man nicht die Abschlußprüfung und einen Ausweis darüber als Anreiz ansehen zur größeren Teilnahme an dem Studium der Hochschule. Wenn es diese Folge haben sollte, dann wäre eine solche Maßnahme direkt verfehlt, denn der Staat kann kein Interesse daran haben eine übermäßige Zahl von Auchkünstlern zu züchten.

Wenn auch die vorstehenden Bemerkungen sich in der Hauptsache auf die Hochschule für Maler und Bildhauer beziehen, so können sie mit entsprechenden Abwandlungen auch für die der Musiker gelten. Die Unterrichtsanstalten für Erzieher, wenn diese überhaupt in die Hochschulen eingereiht werden sollen, müßten sich in gewissen Dis-

ziplinen natürlich unterscheiden, es müßte wohl dort auf die technische Ausbildung der künftigen Erzieher ein größerer Wert gelegt werden, als auf die höchsten Probleme der Kunst. Eine Abschlußprüfung und ein entsprechender Ausweis ist hier natürlich ganz besonders am Platze.



Schrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Professor Pfennschmidt

Berlin W 8, den 23. April 1936  
Beginn der Sitzung: 5 1/4 Uhr

- Manzel
- Ameradorffer
- Zaeper
- Kenoldt
- Hanfstaengl
- Klimsch
- Weid
- Kutschmann
- Kömmel
- Herrmann
- Gessner
- Scheibe

zugezogen: Kempf  
(Wegen 2.) Franck  
zugegen: der Stellv.  
Präsident Schumann

Der Vorsitzende begrüßt den an  
der Sitzung teilnehmenden Stellvertre-  
tenden Präsidenten und die beiden zuge-  
zogenen Herrn Kempf und Franck.

1. Wiederbesetzung eines Meisterateliers  
für Malerei (bisher Professor Pfenn-  
schmidt).

Bekanntgegeben wird der Erlass  
des Herrn Ministers vom 29. Februar d.  
Jz. und zunächst die ev. Umwandlung  
eines Meisterateliers für Malerei in  
ein solches für Kunsthandwerk bespro-  
chen. Die Aussprache ergibt, dass der  
entschiedene Wunsch besteht, auch das  
jetzt erledigte 3. Meisteratelier für  
Malerei als solches beizubehalten. Hier  
könnte in Erwägung genommen werden, das  
eine der beiden Meisterateliers für  
Architektur in der geplanten Weise um-  
zuwandeln.

Der

Der Senat beschliesst in heutiger Sitzung jedenfalls Vorschläge für die Wiederbesetzung des Malerateliers zu machen. Herr Zaeper spricht zunächst allgemein gegen die Anwendung des Gesetzes betr. Altersgrenze der Beamten auf die Meister. Den Künstlern, die die Spitze des kulturellen Lebens seien, müsse eine Ausnahme zugebilligt werden. Für die Leitung eines Meisterateliers sei viel Erfahrung nötig, über die nur Ältere Künstler verfügen. Durch Beharrlichkeit der älteren Künstler im Lehramt werde sehr viel erreicht. Auch Prof. Pfannschmidt müsste in seinem Amt bleiben und Prof. Klimsch müsste in sein Amt als Meister zurückkehren. - Von verschiedenen Seiten wird Herr Zaeper darauf hingewiesen, dass auch der Herr Minister an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei. Der Stellv. Präsident erklärt schliesslich, dass an den Gedanken des Herrn Zaeper Gutes und Richtiges sein möge, eine weitere Debatte über diesen Gegenstand sei aber zwecklos.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Namen für die Wiederbesetzung der freien Stelle zu nennen, werden J a e c k e l und P l o n t k e genannt. Herr Zaeper spricht gegen Jaeckel, weil er nach seiner Meinung kein Handwerk besitze.

Herr Gessner nennt noch S i c h h o r s t.

Die Abstimmung ergibt gegen Jaeckel 3 Stimmen, gegen Plontke eine Stimme. - Herr Kutschmann bemerkt, dass Sichhorst sich an der Hochschule als ausgezeichnete Lehrer bewährt habe; er würde es sehr beklagen, wenn er von der Hochschule jetzt schon wieder weggeholt würde. Herr Gessner zieht daraufhin seinen Vorschlag zurück.

Genannt



- 3 -

Genannt wird noch Herr Kanoldt. Er verlässt die Sitzung für kurze Zeit, während über diesen Vorschlag abgestimmt wird. Bei dieser Abstimmung erklärt sich die Mehrzahl der Anwesenden gegen diesen Vorschlag.

2. Aufstellung von Richtlinien zur Festsetzung von Mindestforderungen als Masstab für die Beurteilung von Lehranstalten der bildenden Kunst, die als "Hochschulen" betrachtet werden sollen.

Auersdorffer verliest die Hauptpunkte des Erlasses vom 12. Februar d. Js. und berichtet über die bisherigen Beratungen betr. Anerkennung der bestehenden ausserpreussischen Lehranstalten für die bildenden Künste als Hochschulen. Er verliest insbesondere die in dem Bericht vom 28. Februar d. Js. bereits vorläufig zusammengestellten Gesichtspunkte.

Zu Punkt 1 des Erlasses vom 12. Februar "Aufgaben und Ziele der Hochschule" wird die Fassung: die Hochschule soll für schöpferisch-künstlerische Leistungen im höchsten Sinne erziehen, vorgeschlagen.

Herr Gessner fragt, ob diese Fassung nicht etwas zu allgemein sei und wünscht, dass erst die Grundlagen festgestellt werden. Er legt eine Ausarbeitung vor, in der er seine Ansichten über die einzelnen Punkte des Erlasses vom 12. Februar niedergelegt hat. Von verschiedenen Seiten wird Herrn Gessner erwidert, dass die Beantwortung von Punkt 1 garnicht allgemein genug gefasst werden könne und dass deshalb die vorgeschlagene Fassung allein die richtige sei, insbesondere Herr Franck spricht für sie. Sie wird hiernach einstimmig angenommen.

- 4 -

Zu Punkt 2 " Leitung und Verwaltung " wird ausgeführt, dass der Leiter einer Hochschule jedenfalls ein bedeutender selbstschöpferischer Künstler sein muss. Herr Gassner fügt hinzu, er müsse eine Autorität auf seinem Gebiete sein, aber zugleich Sinn für Verwaltung haben. - Amerdoffer bemerkt, das letztere sei um so wichtiger als der Direktor Träger der gesamten Verantwortung nicht bloss in künstlerischer Hinsicht sondern auch für die Verwaltung sei.

Herr Brack führt aus: auch alle Verwaltungsfragen müssen auf einer Hochschule von künstlerischem Geist durchdrungen sein. Der Leiter muss auch grosse menschliche Eigenschaften haben, er müsse imstande sein in seinen Schülern aufzugehen und dürfe nicht - nachgeahmt - in seinen Schülern wiederkehren. Man darf bei der Wahl eines Direktors deshalb nicht nur auf die künstlerischen Eigenschaften sehen.

Herr Kutschmann fügt hinzu: Der Direktor müsse sich voll mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Anstalt einsetzen.

Herr Gassner betont, dass es sich bei der Wahl des Direktors nicht um eine Prinzipien - sondern um eine Personenfrage handle.

Von einigen Mitgliedern wird noch darauf hingewiesen, dass der Direktor auch in seinem eigenen Fach schöpferisch tätig bleiben müsse, weil er sonst aufhören würde ein bedeutender Künstler zu sein.

Herr Pfannschmidt. Der Direktor einer Anstalt drückt dieser den Stempel seiner Persönlichkeit auf, schon



- 5 -

schon deshalb muss er ein bedeutender Künstler sein. Er hat den ganzen Unterricht in allen Teilen zu beaufsichtigen. Jämmerhin muss er aber selbst ein bedeutender schaffender Künstler bleiben, er soll sich nicht "ausschliesslich" mit der Leitung seiner Anstalt befassen, aber jedenfalls "vorwiegend".

Zu Punkt 3 "Unterrichtliche Einrichtungen, Art und Einteilung des Unterrichts". Zu diesem Punkt können nur Gesichtspunkte allgemeiner Art aufgestellt werden. Der Unterricht gliedert sich in

- a. Gesamtunterricht
- b. Klassenunterricht
- c. Einzelunterricht (Atelierschüler).

Die Bezeichnung "Meisterschüler" für die Hochschulen, die sich seit einigen Jahren eingebürgert hat, müsste unbedingt wegfallen und allein den Meisterschülern der Akademie vorbehalten bleiben.

Für den Unterricht werden auch künftighin Werkstätten für handwerklichen Unterricht unentbehrlich sein besonders die Werkstätten für angewandte Kunst. Der Unterricht in den Werkstätten darf aber nicht Selbstzweck an den Hochschulen werden. Werkstätten für Mode, Weberei, für Buchbinder und Goldschmiede haben an den Hochschulen keinen Platz, dagegen sind Werkstätten für Graphiker, auch für den Druck und Klassen für Schriftzeichnen sehr wichtig. Alles rein Kunsthandwerkliche müsste aus den Hochschulen wieder entfernt werden.

FÜR

Für die Kunstlehrer ist der Unterricht in jeder zu wünschenden Weise bereits geregelt, da hierfür genaue Bestimmungen vorhanden sind und in Berlin sogar eine eigene Anstalt, die städtische Kunstschule, besteht.

Zu Punkt 4 " Dauer des Studiums " wird zunächst grundsätzlich bemerkt, dass sich diese im Einzelfall nach der Begabung richten müsste.

Herr Kampf bemerkt, dass 8 Semester mindestens und 10 Semester höchstens festgesetzt werden sollten. - Von anderen Anwesenden wird eine Dauer des Studiums von 3 - 4 Jahren für ausreichend gehalten. - Amarsdorffer bemerkt, dass in den Satzungen der Hochschulen festgelegt werden könnte, dass der Direktor und das Lehrerkollegium in einzelnen Fällen über eine längere oder kürzere Dauer des Studiums Bestimmung treffen könnten; dieser Vorschlag wird angenommen und die allgemeine Festsetzung des Studiums auf 3 - 4 Jahre vom Senat für angemessen gehalten.

Zu Punkt 5 " Lehrkörper ": Die Lehrer müssen nach Ansicht des Senats ausgezeichnete, ausübende Künstler sein, die zugleich über pädagogische Fähigkeiten verfügen. Die Hauptlehrkräfte müssen durch eine Altersversorgung sichergestellt werden. Es wird darauf zu sehen sein, dass die Lehrer zwar mit Hingebung die Pflicht ihres Amtes erfüllen, aber auch für sich künstlerisch weiter arbeiten.

Den Kern einer Anstalt müssen die wichtigen Zeichenklassen bilden, deren Lehrer unbedingt festangestellt sein müssen.

Auf keinen Fall dürfen " Mode-Größen " als Lehrer an Hochschulen berufen werden.

Tüchtige Schüler der Hochschulen könnten als Assistenten gegen zu gewährende Entschädigungen hinzugezogen werden ( wie dies früher bei der Berliner Akademie der Künste Brauch war ).

Von allen Lehrern muss als Lehrleistung Pünktlichkeit und Regelmässigkeit im Klassenunterricht gefordert werden.



Zu Punkt 6 " Aufnahmebedingungen " : Für die Aufnahme wird allein die Begabung entscheidend sein dürfen. Der Bewerber wird deshalb zunächst Arbeiten, die einen Einblick in seine Begabung gewähren, vorzulegen haben.

Festzusetzen wird sein:

a. Eine Aufnahmeprüfung

b. Bewährungsfrist: zunächst ein Probejahr.

Wer dann nach 4 Semestern eine erneute Prüfung nicht besteht, wird die Anstalt verlassen müssen.

c. Die Festsetzung des Alters für die Aufnahme ist wegen der Ableistung des Arbeitsdienstes schwierig, doch wird als Mindestalter das von 16 Jahren (auch für Künstlerinnen) zu fordern sein. Eine Altershöchstgrenze kann kaum festgesetzt werden, denn es muss auch mit Ausnahmen gerechnet werden.

d. Bezüglich der allgemeinen Vorbildung können für die Kunsthochschüler keine besonderen Forderungen festgelegt werden. Für die künftigen Kunstlehrer ist nach wie vor das Abiturium zu verlangen.

Für die Aufnahme von Mädchen in Hochschulen müssen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Erfahrungsgemäss versagen sie vielfach in den höheren Stufen der Ausbildung.

Ein Schüler, der von einer Hochschule entlassen worden ist, dürfte an keiner anderen Hochschule aufgenommen werden.

Zu Punkt 7 " Abschlussprüfungen " : An den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin wird eine Prüfung nur vor der Zulassung zum Atelierunterricht vorgenommen.

Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass Abschlussprüfungen bei den Hochschulen für bildende Künste ganz undurchführbar sind. Diese Hochschulen sollten auch keinerlei Zeugnisse erteilen. Es ist auch nicht möglich mit dem Besuch der Hochschulen "Berechtigungen" zu verbinden (abgesehen von den Kunstern, die eine besondere Staatsprüfung ablegen). - Der Staat hat kein Interesse daran, durch Abhaltung von Prüfungen, Erteilung von Zeugnissen oder Gewährung von Berechtigungen einen besonderen "Anreiz" zum Besuch der Hochschulen zu bieten, denn es muss unbedingt vermieden werden, dass Künstlerproletariat herangezogen wird.

Bemerkungen der Herren Kämpf und Gessner geben noch Anlass zu einer kurzen Debatte über die Berechtigung des Architekturunterrichts an den Hochschulen für die bildenden Künste. Herr Gessner betont entschieden, dass die Technischen Hochschulen den Architekten auch als Künstler ausbilden. Die Architekten, die etwas leisten, kommen durchweg von den Technischen Hochschulen. Es müsse den Architekten aber die Möglichkeit gegeben werden, auch die Disziplinen des Malers und des Bildhauers kennen zu lernen. Der Ansicht von Professor Kämpf, dass die Architekten auf den Technischen Hochschulen das Technische lernen, auf den Kunsthochschulen sich das rein Künstlerische aneignen sollen, widerspricht Herr Gessner. Herrn Kutschmann entgegnet, dass manche Professoren der Technischen Hochschulen die Architektur am liebsten von diesen loslösen möchten. Der Senat begnügt sich mit der Feststellung, dass die Archi-  
ten



ten über die Ausbildung der Architekten an den verschiedenartigen Hochschulen jedenfalls noch nicht einheitlich und nicht geklärt sind.

3. Vorschläge für die Zusammenarbeit der Kunsthochschulen:

Der Erlass vom 6. Februar d. Js. wird bekanntgegeben. Ameradorffer schlägt ( wie bereits früher im Senat für Musik ) zur Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Hochschulen und zum Austausch der Meinungen und Erfahrungen die Veranstaltung von Direktorenkonferenzen in den verschiedenen Hochschulstädten vor. Diese Konferenzen müssten mit Besichtigungen des Gesamtunterrichtsbetriebes, soweit angängig mit Ausstellungen einzelner Klassen verbunden sein.

Dieser Vorschlag wird vom Senat angenommen .

4. Verschiedenes: Herr Gessner richtet an den Senat eine Anfrage wegen Beteiligung der lebenden Mitglieder an der bevorstehenden Jubiläums-Ausstellung. Es wird ihm erwidert, dass die Werke der jetzt lebenden Mitglieder von der Kommission ausgewählt werden.

Schluss der Sitzung 3/4 8 Uhr.

gez. Ernst Pfennschmidt

gez. Dr. Ameradorffer

Prinzipielle Verhandlung der Kämpfer

Ausschussmitgliedern

zu einer Sitzung des Innern, Abteilung  
für bündischen Dingen am Donnerstag,  
den 23. April 1936 vornehmlich 5 Uhr.

von Prof. Dr. v. Schumann & Zaeper  
" " Dr. v. Amersdorff

✓ Marz -

Emz Pfarrschmidt ✓

✓ Philipp Frank &

✓ Haupt &

✓ Hauptmann ✓

✓ Füllbrunn ✓

✓ Meid &

✓ Rüppmann ✓

✓ Künzel ✓

✓ Hatzmann

✓ Scheide & Kautz ✓



33  
Protokoll  
8/230

An den Herrn Reichs-u. Preussischen Minister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung sind folgende Protokolle abgesandt:

Abteilung für die bildenden Künste:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 3. Dezember 1934 ✓
- ✓ 2. " " " " 24. April 1935 ✓
- ✓ 3. " " " " 13. Juni 1935 ✓
- ✓ 4. " " " " 27. Juni 1935 ✓
- ✓ 5. " " " " 29. Januar 1936 ✓
- ✓ 6. " " " " und der Abteilung vom 7. Januar 1935 ✓
- ✓ 7. " " " " " " " 16. Dezember 1935 ✓
- ✓ 7a. " " " " " " " 22. Januar 1936

Abteilung für Musik:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 16. Januar 1935 ✓
- ✓ 2. " " " " 13. Februar 1935 ✓
- ✓ 3. " " " " 3. April 1935 ✓
- ✓ 4. " " " " 8. Mai 1935 ✓
- ✓ 5. " " " " 17. Juni 1935 ✓
- ✓ 6. " " " " 23. Oktober 1935 ✓
- ✓ 7. " " " " 14. Dezember 1935 ✓
- ✓ 8. " " " " 13. Januar 1936
- ✓ 9. Sitzung des Senats und der Abteilung vom 16. Januar 1935 ✓
- ✓ 10. " " " " " " " 13. Februar 1935 ✓
- ✓ 11. " " " " " " " 7. März 1935 ✓
- ✓ 12. " " " " " " " 3. April 1935 ✓
- ✓ 13. " " " " " " " 8. Mai 1935 ✓
- ✓ 14. " " " " " " " 29. Mai 1935 ✓
- ✓ 15. " " " " " " " 2. Oktober 1935 ✓
- ✓ 16. " " " " " " " 23. Oktober 1935 ✓
- ✓ 17. " " " " " " " 9. November 1935 ✓
- ✓ 18. " " " " " " " 11. November 1935 ✓
- ✓ 19. " " " " " " " 17. Januar 1936

P2

- ✓ 1. Sitzung der Abteilung für Musik vom 15. Januar 1935 ✓  
 ✓ 2. " " " " " 24. Juni 1935 ✓  
 ✓ 3. " " " " " 3. Juli 1935 ✓  
 ✓ 4. " " " " " 10. Juli 1935 ✓  
 ✓ 5. " " " " " 2. Oktober 1935 ✓

Abteilung für Dichtung:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 4. Juni 1935 ✓

Berlin, den 5. Februar 1936

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
 des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

*Kipman*

Anwesend

Berlin, den 29. Januar 1936  
 Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr

unter dem Vorsitz des

Herrn *H. P. Schumann*

Amersdorffer ✓  
 Dettmann ✓  
 Gessner ✓  
 Hanfstaengl ✓  
 Herrmann ✓  
 Hofer ✓  
 Jansen ✓  
 Kanelt ✓  
 Kutschmann ✓  
 Kümml ✓  
 Lederer *entf.* ✓  
 Manzel ✓  
 Meid ✓  
 Pfannschmidt ✓  
 Poelzig ✓  
 von Staß ✓  
 Starek ✓  
 Zaepfer *entf.* ✓  
 Scheibe ✓  
 Klimsch ✓

*Präsident Herr Prof.  
 H. P. Schumann*

*H.*

1. Abschrift ist nur fertigen  
 f. d. Min. den 1. Band. S. 1.  
 in die Akten No 3, Ak 43,  
 bis 1.

2. L. d. b.

Berlin den 12. Febr. 1936

Der Präsident

*S. L.*

*Pg*

Der Vorsitzende begrüßt den stellv. Prä-  
 sidenten Herrn Professor Dr. Schumann, der der  
 Senatssitzung beiwohnt.

1. Der stellv. Präsident führt den zum Vor-  
 steher eines Meisterateliers für Bildhauerei er-  
 nannten Professor Scheibe in den Senat ein. Er  
 erwähnt, dass Herr Klimsch, der schon vor seiner  
 Ernennung zum Meisterateliervorsteher dem Senat  
 als Wahlsektor angehörte, weiterhin im Senat  
 bleibe.

2. Vorschläge für die Wiederbesetzung eines  
 Meisterateliers für Architektur (bisher Professor  
 Poelzig):

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass auch  
 das Meisteratelier, das Professor Bruno Paul frü-  
 her inne hatte, noch unbesetzt ist und ersucht  
 die Zahl der vorzuschlagenden Architekten möglichst  
 so zu bemessen, dass die Vorschläge für die Wie-  
 derbesetzung der beiden Meisterateliers ausrei-  
 chen für den Fall, dass seitens des Ministeriums  
 jetzt schon auch an die Wiederbesetzung der Bruno  
 Paulschen Stelle gedacht werde. Für das zweite

Meister -



Meisteratelier sind allerdings zurzeit keine Räume vorhanden, die an anderer Stelle beschafft werden müssten, wenn das Gebäude der Vereinigten Staatsschulen keine geeigneten Räumlichkeiten dafür bietet.

Der Vorsitzende bittet Namen von Architekten für die Wiederbesetzung vorzuschlagen.

Herr Gessner führt zunächst allgemein aus, dass es ausserordentlich schwierig sei, Vorschläge zu machen, weil die Stelle des Meisterateliervorstehers wohl nicht mehr die rechte grosse Bedeutung habe. Unter Otzen sei diese Stelle noch sehr bedeutend gewesen, wenn auch durch die Besetzung mit diesem Architekten zeitlich bedingt. Unter Schwechten habe das Atelier an Bedeutung verloren und wohl auch unter Bestelmeyer sei es weniger besucht gewesen.

Herr Gessner erklärt, dass er nur den Architekten Paul Baumgarten vorschlagen und sonst keine Architekten, besonders keine jüngeren, namhaft machen könne. Baumgarten sei ein sehr guter Architekt, als solcher schon vor dem Kriege bekannt. Längere Zeit sei er etwas zurückgetreten, jetzt aber für den Umbau des Deutschen Opernhauses herangezogen worden und habe diese Aufgabe sehr gut erfüllt. Er sei ein sehr guter Mitarbeiter von Messel gewesen und habe alle Aufgaben, die ihm gestellt worden sind, Bankbauten u.a. geschickt erledigt.

Herr Meid nennt den Architekten Schweitzer, den Erbauer des Nürnberger Stadions, jetzt Professor in Karlsruhe.

Herr

Herr Hanfstaengl weist auf T e s s e n o w hin.

Herr Jansen spricht über die allgemeinen Anforderungen, die an die vorzuschlagenden Architekten zu stellen seien. Otzen und Schwechten hätten als alterprobte Architekten nur als Persönlichkeiten gewirkt. Wenn jetzt jüngere Künstler, die noch nicht abgeklärt sind, genannt werden sollten, so müsse man viele Namen nennen. So gäbe es nicht wenige Architekten, die genau so wichtig seien wie Schweitzer und in dessen Alter stehen. Eine reife Kraft müsse ein Mann von mindestens 50 Jahren sein.

Herr Hanfstaengl nennt Werner M a r c h. - Der stellv. Präsident verliest einen von Professor Lederer an ihn gerichteten Brief, in dem dieser die Wiederwahl von Professor Poelzig und für die Wiederbesetzung des zweiten Meisterateliers Werner M a r c h vorschlägt (über den ersteren Vorschlag wird zur Tagesordnung übergegangen).

Herr Dettmann führt aus, dass nach seiner Ansicht für die Meisterateliervorsteher die Altersgrenze keine Rolle spielen dürfe. Die künstlerische Reife spiele die Hauptrolle. Auch Dürer und Rembrandt hätten ihre bedeutendsten Werke im Alter geschaffen. Er weist auf Professor Klimsch hin, der heute noch jung sei und sein Amt sehr gut hätte weiter verwalten können, ja für dieses Amt immer geeigneter würde.

Der Vorsitzende nennt den Architekten P u t l i t z in Hamburg. - Herr Jansen bezeichnet ihn als einen tüchtigen jungen Mann.

Amersdorffer erwähnt den Architekten J o s t in Dresden. Gessner und Jansen bezeichnen diesen als einen sehr tüchtigen Architekten, der für die Vorschlagsliste sehr wohl in Betracht

komme.



Ueber die bisher genannten Namen wird im Verlauf der weiteren Debatte noch eingehender gesprochen:

Ueber Baumgarten bemerkt Herr Jansen, dass dieser immer auf einer ruhigen guten Linie in seinem Schaffen bleibe. Er habe sich jetzt durchgesetzt. Ein sehr lebendiger Mensch sei er gerade nicht, dies spreche aber eher für ihn als gegen ihn.

Herr Hanfstaengl meint, der Name Baumgarten wäre vielleicht nicht genannt worden, wenn er jetzt nicht die grossen Aufträge vom Führer erhalten hätte.- Herr Jansen erwidert ihm, dies sei sicher nicht der Grund gewesen, sonst hätte auch der Architekt Speer genannt werden können.

Zu Schweitzer erwähnt Herr Jansen vertraulich, dass er jahrelang mit ihm in Nürnberg zusammengearbeitet habe; aus persönlichen Gründen sei Schweitzer aus der Stadtverwaltung in Nürnberg entfernt worden und dann nach Karlsruhe berufen worden.- Herr Gessner betont, dass Schweitzer im wesentlichen nur Ingenieurbauten in architektonische Form bringe, das Wesentliche bleiben ~~dann~~ aber immer die Ingenieurarbeiten.

Zu Tessenow erwähnt Herr Jansen, dass die guten Bauten in Hellerau eine Jugendarbeit von ihm seien. Immerhin sei Tessenow sicher kein schlechter Lehrer, dies zeige sich an seinen Schülern und Assistenten Speer, Linke u. a. - Herr Gessner meint, das Ehrenmal Unter den Linden sei jedenfalls sehr unerfreulich und trostlos.- Herr Hanfstaengl entgegnet, Tessenow sei schon nach seinen menschlichen Qualitäten ein  
ausgezeichneter



ausgezeichneter Lehrer. Das Ehrenmal sei eine Leistung, die sich sehen lassen könne. Alles, was Tessenow gebaut hat, sei sauber und solide wenn auch etwas nüchtern und trocken. Dies sei aber besser, als wenn es übertrieben und schwulstig wäre. Das Ehrenmal sei eben doch populär.- Herr Dettmann widerspricht dem: Die alte Wache als Ehrenmal sei nicht populär, sie habe gar keinen Raumeindruck für das Volk.- Herr Jansen bemerkt dazu, man dürfe nicht vergessen, in welcher Zeit dieses Ehrenmal entstanden sei.- Herr Dettmann erwähnt einfache Holzbauten, die Tessenow mit den einfachsten Mitteln errichtet habe. Diese seien ausgezeichnet.- Herr Pfannschmidt bemerkt: Herr Jansen habe die Bauten in Hellerau ja als gut bezeichnet; man dürfe Jugendarbeiten eines Künstlers aber doch nicht in seinem Gesamtschaffen gering schätzen.

Zu Werner March hebt Herr Hanfstaengl hervor, dass sein grosses Berliner Stadion einen grossartigen Schwung habe. Er erwähnt auch das Forsthaus für Minister Göring, das allerdings eine sehr spezielle Aufgabe darstelle und deshalb vielleicht nicht so glücklich in der Lösung sei.- Herr Jansen führt aus: Werner March müsse jedenfalls der Vorzug vor Schweitzer gegeben werden ~~müssen~~. Er befinde sich wohl auf aufsteigender Linie und werde wohl eine Persönlichkeit werden. Freilich habe March noch keinen Kampf hinter sich; Ein guter Lehrer könne aber nur der werden, der den Kampf um seine Kunst schon hinter sich habe. Er persönlich sei deshalb weder gegen noch für Werner March. - Auch Herr Pfannschmidt betont, dass Werner March sich auf aufsteigender Linie befinde, wenn auch erst seit wenigen Jahren. Er sei eben ein Mann der Zukunft.

Zu



Zu Putlitz bemerkt Herr Jansen, dieser sei ein jüngerer moderner Architekt. Nach Ansicht der meisten Anwesenden kommt er für die Vorschlagsliste nicht in Betracht.

Zu Jost: Von den anwesenden Architekten Gessner und Jansen wird einmütig betont, dass Jost ein sehr tüchtiger Architekt sei, der sich besonders in Kirchenbauten hervorgetan habe.

Es werden weiter genannt:

Abel (vorgeschlagen von Herrn Dettmann): Er war früher Stadtbaurat in Köln und wurde dann nach München gerufen. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Bauten für die Presse in Köln, die von Herrn Jansen als sehr gut in der Anlage bezeichnet werden. - Abel war Schüler von Bonatz. Dies gibt Anlass auf diesen Künstler selbst hinzuweisen.

Bonatz wird allgemein als ausgezeichnete Architekt anerkannt, der in erster Linie für die Vorschlagsliste in Betracht kommt, selbst wenn es unsicher ist, ob Bonatz geneigt sein würde seine Stellung in Stuttgart aufzugeben.

Herr Scheibe nennt noch Mies van der Rohe:

Herr Jansen weist auf dessen Entwurf für den Reichsbank-erweiterungsbau hin, den er künstlerisch ablehnt mit dem Hinzufügen, dass das gesamte Projekt dieses Erweiterungsbaues allerdings von vornherein verfahren gewesen sei. - Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass Mies van der Rohe, den Herr Hanfstaengl richtig als den Exponenten einer modernen Architekturauffassung bezeichnet, für die Vorschlagsliste nicht in Betracht kommen könne.

Mit

Mit Rücksicht darauf, dass die beiden Meisteratellervorsteherstellen unbesetzt sind, wird beschlossen eine Vorschlagsliste von je drei, im ganzen sechs Architekten, aufzustellen. Die weitere Aussprache ergibt folgende Liste:

in erster Linie	Bonatz
" zweiter "	Jost
" dritter "	Baumgarten
" vierter "	Tessenow
" fünfter "	Abel
" sechster "	Werner March.

### 3. Ausstellungsangelegenheiten:

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Akademie in diesem Jahre das 150jährige Jubiläum ihrer Ausstellungen begeht und berichtet, dass die Ausstellungskommission die Veranstaltung von zwei grossen Ausstellungen auf historischer Grundlage beschlossen hat: die erste im Frühjahr d. Js. bestehend aus Malerei und Graphik, etwa von 1786 bis zur Gegenwart, die zweite im Herbst d. Js. "Berliner Bildhauerkunst von Schlüter bis zur Gegenwart". - Auf Veranlassung <sup>des Präsidiums</sup> verläutert Amersdorffer diese beiden Ausstellungspläne noch näher auf Grund der bisherigen Besprechungen in der Ausstellungskommission. Er betont, dass beide Ausstellungen nicht nur historischen Charakter tragen sollen, sondern dass auch die lebende Kunst, d. h. die heutigen Akademiker in ihnen zu ihrem Recht kommen sollen, denn beide Ausstellungen sollen nicht nur zeigen, was die Akademie in der Vergangenheit war, sie sollen vielmehr auch auf die heutige lebendige Akademie und auf ihre Bedeutung für das Kunstleben hinweisen.

Der



Der Senat erklärt sich mit der Veranstaltung der beiden Jubiläumsausstellungen <sup>Einverständnis</sup> einverstanden.

Amersdorffer erwähnt noch, dass die nächste Akademieausstellung der üblichen Art erst im Januar/Februar 1937 stattfinden könne; der Monat Dezember 1936 sei für die Entscheidung über die grossen Staatspreise freigehalten.

4. a) Bekanntgegeben wird, dass die Akademie-Medaille für hervorragende Leistungen Preussischer Kunsthochschüler beantragt worden sei, weil sie in ihrer künstlerischen Gestaltung nicht mehr in unsere Zeit passe. Der stellv. Präsident hat deshalb dem Herrn Minister die Schaffung einer neuen Medaille vorgeschlagen und zunächst die Bildhauer Klimsch, Scheibe und Beiling für die Herstellung von Entwürfen namhaft gemacht. Eine Entscheidung des Herrn Ministers ist bisher nicht ergangen.

b) Der stellv. Präsident macht Mitteilung über eine von ihm geplante gesellschaftliche Veranstaltung, zu der er die Mitglieder der Akademie zu vereinigen gedenke. Sie wird gegen Ende Februar stattfinden und als musikalische Darbietung Werke des 90jährigen Widor, des 80jährigen Sinding und des 70jährigen Sibelius bringen. Eine vorläufige Einladung an den Kurator der Akademie Herrn Minister Rust ist bereits ergangen. Einladungen werden auch der Französische Botschafter und die Gesandten von Norwegen und Finnland erhalten.

Schluss der Sitzung: 1<sup>15</sup> Uhr.

Ernst Pfannschmidt

A. Amersdorffer

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 27. Januar 1936  
Beginn der Sitzung: 11<sup>14</sup> Uhr

unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. *P. Kampff*

Amersdorffer *x*  
Behrens  
Beiling  
Blumek  
Bräuning *x*  
Dettmann *x*  
Eichherst  
Franck *x*  
Gerstel *x*  
Gessner *x*  
Gies  
Herrmann  
Hertlein *x*  
Hefer  
Hoschens  
Jacckel  
Jansen *x*  
Kampf *x*  
Klimsch  
Kolbe  
Kederer  
Kanzel  
Keld  
Mies v. d. Rohe *x*  
Noide  
Paul *x*  
Pechstein  
Pfannschmidt *x*  
Plentke  
Pozizig  
Rammann  
Schuster-Woldan *x*  
Starck  
Steinmetz  
Straumer *x*  
Tessenow  
Weise  
Hanfstaengl  
Kandlert  
Kümmel  
Kutschmann  
Scheibe *x*  
~~Zimmer~~

Entscheidung über die Bewerbungen um den  
für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen  
Staatspreis für Architekten.

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 32 Architekten um den Grossen Staatspreis beworben. Bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. ist die Bewerbung des Architekten Otto Kühn, Frankfurt a. M. zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Otto Kühn als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission gebildet, der alle anwesenden Architekten *Kühn, W. Hansen, W. Vorn, P. Kampff, H. Gies* angehören. *(Vorsitzender: Prof. Kampff)* Nach schriftlicher Berichterstattung

*1. Sitzung d. Sen. 27. Jan. 1936*  
*2. Sitzung d. Sen. 28. Jan. 1936*  
*3. Sitzung d. Sen. 29. Jan. 1936*  
*4. Sitzung d. Sen. 30. Jan. 1936*  
*5. Sitzung d. Sen. 31. Jan. 1936*  
*6. Sitzung d. Sen. 1. Febr. 1936*  
*7. Sitzung d. Sen. 2. Febr. 1936*  
*8. Sitzung d. Sen. 3. Febr. 1936*  
*9. Sitzung d. Sen. 4. Febr. 1936*  
*10. Sitzung d. Sen. 5. Febr. 1936*  
*11. Sitzung d. Sen. 6. Febr. 1936*  
*12. Sitzung d. Sen. 7. Febr. 1936*  
*13. Sitzung d. Sen. 8. Febr. 1936*  
*14. Sitzung d. Sen. 9. Febr. 1936*  
*15. Sitzung d. Sen. 10. Febr. 1936*  
*16. Sitzung d. Sen. 11. Febr. 1936*  
*17. Sitzung d. Sen. 12. Febr. 1936*  
*18. Sitzung d. Sen. 13. Febr. 1936*  
*19. Sitzung d. Sen. 14. Febr. 1936*  
*20. Sitzung d. Sen. 15. Febr. 1936*  
*21. Sitzung d. Sen. 16. Febr. 1936*  
*22. Sitzung d. Sen. 17. Febr. 1936*  
*23. Sitzung d. Sen. 18. Febr. 1936*  
*24. Sitzung d. Sen. 19. Febr. 1936*  
*25. Sitzung d. Sen. 20. Febr. 1936*  
*26. Sitzung d. Sen. 21. Febr. 1936*  
*27. Sitzung d. Sen. 22. Febr. 1936*  
*28. Sitzung d. Sen. 23. Febr. 1936*  
*29. Sitzung d. Sen. 24. Febr. 1936*  
*30. Sitzung d. Sen. 25. Febr. 1936*  
*31. Sitzung d. Sen. 26. Febr. 1936*  
*32. Sitzung d. Sen. 27. Febr. 1936*



Die Kommission wird über den Architekturpreis  
entschieden. ~~offenes~~ schriftliches Brief: Sie möge sich  
für den Kunstpreis kommen

Bockemühl

Lott 2.

Stammesmitt.

Die Kommission empfiehlt den Preis als solchen für  
solchen und nur an Bockemühl.

Die Preisurteilung bezieht sich auf die Arbeiten insgesamt.  
(Hr. Stammesmitt. befindet sich mit der Prüfung).

H. Jelleneum schlägt Teilung des Preises vor.

H. Krause schlägt sich gegen eine Teilung aus, aber

H. Bräuning stellt sich für die Verpachtung des Preises  
als solchen aus.

H. Jelleneum gibt seinen Antrag zurück, da die  
Angehörigen einstimmig die Verpachtung des Preises als  
solchen befürworten.

Die Jelleneum'sche Empfehlung ergibt:

für Bockemühl 15 Mienen  
" Lott 1 Mienen

Bockemühl erhält somit den Staatspreis.

~~Annahme~~ ~~schließt sich~~ ~~an~~ ~~den~~ ~~Preis~~ ~~des~~ ~~Markt-~~  
~~preises~~ ~~(als~~ ~~höchster~~ ~~Kunstpreis)~~.  
Preis der Prüfung: 1 Lott

A. Kauffmann M. Quadl

Als Kommission beauftragt die Sie auszuwählen  
auswählen wie Sie Staats- und  
den Staat und Lott in ungleiche Weise  
genommen die Bockemühl

für Hermann Bockemühl Lott 4  
Oder Lott und Lott 6

für H. Jelleneum " 4

Gründungsbeitrag Lott 4  
Kommission aber dafür mit dem Staat,  
was ungenügend zu berücksichtigen und  
Mängel beseitigen

für Hermann Bockemühl vor.

März 27. I. 1936

Heinrich Krause

aus d. Rott.

Bräuning

Krause

Bräuning

Krause

W. Jelleneum

H. Jelleneum



## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

Zu einer Sitzung der Abteilung für die bildenden Künste  
zur Verleihung des Großen Staatspreises für Architekten am

27. Januar 1936.

- 1 g. f. Prof. W. Ammann
- 2 Philipp Runk
- 3 Ernst Pfannschmidt
- 4 A. Kaupt
- 5 R. Scheele
- 6 Bräunig
- 7 Hans Herrmann
- 8 H. Jansen
- 9 Hauptmann
- 10 Geisler
- 11 Schenker Wolke
- 12 Gentel
- 13 Max al Rabe
14. Romapaul

15. Mordheim  
16. B. Olthaus  
17. Kräumer

48  
3  
Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Schulze-Naumburg N. d. R.

Mitglied der Akademie des Bauwesens und  
Mitglied der Akademie der bildenden Künste, Berlin,  
Direktor der staatl. Kunsthochschulen.

Weimar, am 20. Januar 1936.

21. JAN. 1936

An die  
Preußische Akademie der Künste  
Berlin W 8

Ich erhielt Ihre Einladung zur Sitzung am 27. ds. Mts. in Berlin. Leider ist es mir unmöglich, an der Sitzung teilzunehmen, da ich mich amtlich nicht freimachen kann.

Heil Hitler !

*Paul Schulze-Naumburg*

*Baumgarten*



23 JAN 1936

20. Dezember 1935

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste  
B e r l i n  
Pariser Platz 4

Betrifft : Einladung zur Sitzung am 16. Dezember 1935.

Es war mir leider unmöglich an der Sitzung vom 16. d. M. teilzunehmen. Zu einer Handverletzung, die ich mir am Tage vorher zugezogen hatte, war die Gefahr einer schweren Blutvergiftung getreten, sodass ich mich in klinische Behandlung begeben musste.

Ich bitte mein Fernbleiben bei der Sitzung freundlichst entschuldigen zu wollen.

Heil Hitler !

*Baumgarten*

P.S.

Durch ein Versehen ist die Absendung des obigen Entschuldigungsschreibens unterblieben. Wir fanden das Schreiben heute unter abzulegenden Akten und senden es der Ordnung halber noch nachträglich an Sie ab.

22. Jan. 36.

*H. Paul*

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend:  
unter dem Vorsitz von

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung:

Amersdorffer ✓

~~Behrens~~

Belling ✓

~~Blunck~~

~~Bräuning~~

Dettmann ✓

Eichhorst ✓

Franck ✓

~~Gerstel~~

Gessner ✓

~~Gies~~

Herrmann ✓

Hertlein ✓

~~Hessels~~

~~Jacckel~~

~~Jansen~~

Kampf ✓

Klimsch ✓

~~Kolbe~~

Lederer ✓

Manzel ✓

Meid ✓

Mies v.d.Rohe ✓

~~Neide~~

~~Paul~~

Pechstein ✓

Pfannschmidt ✓

Plontke ✓

~~Pechtig~~

~~Purmann~~

Scheibe ✓

Schuster-Woldan ✓

~~Starck~~ *hoff.*

~~Steinmetz~~

~~Straumer~~

~~Tessnow~~

~~Weiss~~

~~Zaeper~~

Hanfstaengl ✓

Kanoldt ✓

Kümmel ✓

Kutschmann ✓

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats ~~(und als Vertreter eines Meisterateliers für Bildhauerei.)~~

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben. ~~Durch Vermittlung auswärtiger preussischer Kunstlehreratelien sind keine Bewerbungen eingegangen.~~ *Abg.* (Bei dem Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hätte das Ergebnis, dass die Arbeiten

*Hes*



app L



~~Nach schriftlicher Berichterstattung dieser Kommission~~  
~~wird über den Malerpreis entschieden.~~

Die Kommission pflegt vor dem Preis an Schmeck  
zu verkaufen. 2 Mitglieder ~~aus~~ außer, dieser: Schme-  
ck und Goltfriesche.

Schmuck

Schneiders

*Coff. chrys*

Riesler

bei der Festlegung auf:

Schneek 6 Kisten

Schneiders 7

Годы. День 5

Riester 5

so ist somit besser die absolute Majorität (12 Stimmen)  
gefallen. (grüßen Schneider & Schenck)

offen.  
die fünf große Affen (mit 13 kleineren):

For Schneiders 12 Mar 1900

Homework 2 - -

4. Juhl von Leopoldsdorfer.

Meinestes apth. spricht den Text aus.

A. Kampf

Richardson



V.

1. Abschriften sind zu fertigen für das Ministerium,  
den 1. Händ. Sekr. und die Abteil. St 15.

2. F. d. L.

Berlin, den 12. Februar 1936

Der Präsident  
F. L.

Bericht der Kommission

Frankfurt 1935

52

Montag d. 16. Dezember 1935.

Der Bericht der Kommission  
findet mit

Tschernoch 6

Tschneiders 5

Gottfried Meyer 2

mit Arthur Meyer, Peschel, Riether, Michaeloff  
für 1 Himm.

Die Kommission der Kommission pflegt vor, die Kommission  
zu unterstützen und ganz in Tschernoch

Auf Wunsch zweier Mitglieder <sup>angeführt</sup> ~~angeführt~~ die Kommission  
wird Tschernoch und Gottfried Meyer und Tschneiders.

Frankf.  
Ernst Plannschmidt  
Fritz Eickhoff



I. Affinity

✓	Pinetrees	111111	7 ✓	} 23
✓	Rice	11111	5 ✓	
✓	Timber	11111	6 ✓	
✓	Hay	1111	5 ✓	

I. Affinity

Timber	111111	7	} 23
Pinetrees	11111111	12	
Hay	1111	4	

2. Scheiter.

Amundsen



S a a l 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

S a a l 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Professor Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke  
Belling Scheibe  
Dettmann Schuster-  
Eichhorst Woldan

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Mies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sit-  
zung und begrüßt Professor Scheibe als  
neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen  
um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen  
Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht  
hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut  
in Frankfurt a.M. sind 4 Bewerbungen zur  
Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbe-  
werb eingereicht worden. Die am 13. No-  
vember 1935 stattgefundene Vorprüfung  
durch die von der genannten Anstalt ge-  
ladenen Gutachter hatte das Ergebnis,  
dass die Arbeiten von Marga Buchheit,  
Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als  
für die Bewerbung um den Grossen Staats-  
preis geeignet angesehen wurden. Einem  
vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker,  
musste die Zurückziehung seiner Arbeiten  
in diesem Jahre anempfohlen werden,

Die



Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt. alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmook zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

- S c h m o o k
- S c h n e i d e r s
- G o t t f r i e d M e y e r
- R i e s t e r.

Bei

- 3 -

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmook	6 Stimmen
Schneiders	7 "
Gofffried Meyer	5 "
Riester	5 "

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen) erhalten)

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmook ergibt (bei 23 Anwesenden):

für Schneiders	12 Stimmen
" Schmook	7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

gez. A. Kampf.

gez. Dr. Amersdorffer.

Wiss v.d. Höhe  
Fechstein  
Pflanzmann

in dieser Jahresausstellung werden



Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Professor Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schuster-  
Woldan

Eichhorst

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Mies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sit-  
zung und begrüßt Professor Scheibe als  
neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen  
um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen  
Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht  
hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städel'schen Kunstinstitut  
in Frankfurt a.M. sind 4 Bewerbungen zur  
Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbe-  
werb eingereicht worden. Die am 13. No-  
vember 1935 stattgefundene Vorprüfung  
durch die von der genannten Anstalt ge-  
ladenen Gutachter hatte das Ergebnis,  
dass die Arbeiten von Marga Buchheit,  
Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als  
für die Bewerbung um den Grossen Staats-  
preis geeignet angesehen wurden. Einem  
vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker,  
musste die Zurücksiehung seiner Arbeiten  
in diesem Jahre anempfohlen werden,

Die

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt. alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmook zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmook  
Schneiders  
Gottfried Meyer  
Riester.

Bei



- 3 -

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmuck	6 Stimmen
Schneiders	7 "
Gosfried Meyer	5 "
Riester	5 "

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen) erhalten)

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmoock ergibt  
(bei 23 Anwesenden):

für S c h n e i d e r s	12 Stimmen
" S c h m o c k	7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

gez. A. Kampf.

gez. Dr. A m e r s d o r f f e r.

Abchrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schnster-  
woldan

Eichhorst

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kutschmann

Lederer

Manzel

Meid

Nies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt

geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die



Schmuck  
Schneiders  
Gottfr. Meyer  
Riester.

B01

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schm o c k	6 Stimmen
S c h n e i d e r s	7 "
Gottfr. M e y e r	5 "
R i e s t e r	5 "

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten.

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schm o c k ergibt (bei 23 Anwesenden):

für S c h n e i d e r s	12 Stimmen
" S c h m o c k	7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

S c h n e i d e r s erhält somit den Staatspreis.

gez. A. K a m p f

gez. Dr. A m e r s d o r f f e r



Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer

Belling

Dettmann

Eichhorst

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Hies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

Plontke

Scheibe

Schnuster-  
Woldan

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becke musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmook zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmook  
Schneiders  
Gottfr. Meyer  
Riester.

Bei





Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schnuster-  
Woldan

Franck

Gesner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kömmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Nies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker, musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die



Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmuck zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmuck  
Schneiders  
Gottfr. Meyer  
Riester.

Bei

- 3 -

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmook	6 Stimmen
Schneiders	7 "
Gottfr. Meyer	5 "
Riester	5 "

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten).

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmook ergibt (bei 23 Anwesenden):

für Schneiders	12 Stimmen
" Schmook	7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

gez. A. Kampf

gez. Dr. Amerdorff

12. Schlie, Wilhelm - Weiden
13. Gehr, Albert - Berlin
14. Gross, Hermann - Berlin
15. Hansen, Hans - Kiel
16. Hermann, Heinrich - Weimar
17. Hindorf, Helmut - Werlshausen
18. Jaenichs, Eusebius - Halle a/S
19. Kalkmann, Hans Jürgen - Berlin
20. Keller, Gerhard - Berlin
21. Kluske, Johann - Berlin
22. Koch, Bernhard - Borstel
23. Kuchen, Josef - Büttgen Kra, Düsseldorf
24. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf



Bewerbungen um den Grossen Startpreis 1935  
für Maler

1. Baum, Willy - Berlin	Saal 8
2. Bruins, Jakob - München	" 7
3. Buchheit, Marga - Königstein i/T.	" 3
4. Cämmerer, Kurt - Berlin	" 12
5. Duggen, Erich - Kiel	" 9
6. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz	" 7
7. Filipshack, Fritz Peter - Peine	" 9
8. Filter, Erwin - Berlin	" 11
9. Fischer, Heinz - Weimar	" 3
10. Frauendorfer, Eduard - München	" 1
11. Gohlert, Hans - Hemelingen	" 10
12. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut	" 6
13. Gohr, Ricarda - Berlin	" 2
14. Gross, Marianne - Berlin	" 7
15. Hansen, Hans - Kiel	" 11
16. Hermann, Heinrich - Weimar	" 10
17. Hindorf, Heinz - Werleshausen	" 10
18. Jaenicke, Eleonore - Halle a/S.	" 8
19. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin	" 8
20. Keller, Gerhard - Berlin	" 5
21. Kluska, Johann - Berlin	" 2
22. Koch, Bernhard - Borstel	" 1
23. Kuchen, Josef - Büttgen Krs. Düsseldorf	" 8
24. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	" 11

- 2 -

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37. Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riestler, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7



51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal 12
52. Schmock, Walter - Berlin	" 2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	" 8
54. Schonecke, Oda - Berlin	" 5
55. Schneiders, Carl - Berlin	" 4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	" 2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	" 7
58. Silling, Rudolf - Granschütz	" 1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	" 5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	" 6
61. von Stryk, Gory - Berlin	" 6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	" 2
63. Tanau, Walter - Lyck	" 12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	" 4
65. Theeck, Paula - Altona	" 10
66. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	" 5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	" 10
68. Walther, Karl - Leipzig	" 4
69. Weidemann, Hans - Berlin	" 8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	" 9
71. Witt, Helmut - Berlin	" 8

Preußische Akademie der Künste

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung zur Vergebung des Großen Staatspreises für  
Maler am Montag den 16. Dezember 1935 vorm. 11 Uhr.

Nr.	Namen	Nr.	Namen
1	g. j. Prof. Dr. Tillmann	17	Hans Herrmann
2	Prof. Eddelort	18	Schmidt-Wolden
3	Prof. Dr. Kunkel	19	Kawell
4	Klein	20	Klause
5	Kaufmann	21	Hertlein
6	Plouffe	22	g. j. Prof. Mangel
7	Schiller	23	Bellin
8	Kauf	24	Stumpen
9	Prof. Dr. Parnitzsch	25	g. j. Prof. Kasper (unbefähigt)
10	Hugo Kederer		
11	g. j. Prof. Dr. Lammersdorff		
12	Küppers		
13	Albert Schme		
14	H. P. Kottin		
15	M. v. d. Rahr		
16	Meid		



GEC

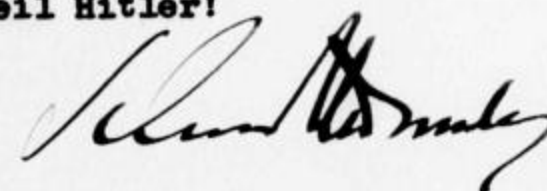
MM  
MM

13. DEZ. 1935 - 73

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8

Leider ist es mir nicht möglich an der am Montag  
den 16. Dezember stattfindenden Sitzung betr. Wett-  
bewerb teilzunehmen.

Heil Hitler!



Weimar, den 12.XII.35.

Abs. Professor Dr. Schultze-Neumburg  
Weimar  
Kunsthochschule

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Vergiß nicht Straße  
und Hausnummer  
anzugeben.



Dr. ing. e. h.  
**GEORG STEINMETZ**  
Architekt B. D. A.  
Mitglied der Akademie der Künste  
Mitglied der Akademie des Bauwesens

74  
Charlottenburg 2, den 10.12.35.  
Leibnizstraße 91  
Fernruf: C 1 Steinplatz 4488

12. DEZ 1935

An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin W.8  
Pariser Platz 4.

Im Auftrage des Herrn Dr.ing.e.h. Georg  
Steinmetz gebe ich von dessen Erkrankung (Ge-  
lenkrheuma) Kenntnis. - Durch die Erkrankung  
kann Herr Dr. Steinmetz leider nicht an der  
am Montag, den 16.ds.Mts., stattfindenden  
Sitzung teilnehmen.

Heil Hitler

Georg Steinmetz  
Dr.ing.e.h.

79. Schumburger



58  
Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt ✓

75  
Berlin, den 27. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 11 1/4 Uhr

Amersdorffer ✓

~~Dettmann~~ *unff.*

Gessner ✓

Hanfstaengl ✓

Herrmann ✓

~~Hofer~~

Jansen *unff.*

Kanoldt ✓

~~Klimsch~~

Kümmel entsch.

Kutschmann

Lederer *hnd*

Mansel

Meid ✓

Pfannschmidt *hnd*

Peelzig *unff.*

~~von Staß~~ *(hnd)*

Starck ✓

Zaeper

v. Min. f. Wiss., Erz. u. V.:

Dr. Shhwarz

Begutachtung der Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom:

Es liegen 32 Bewerbungen von Malern, 7 Bewerbungen von Bildhauern vor, davon sind die Maler Knispel und Schunke bereit, als Studiengäste nach Rom zu gehen, die Maler Gesser und Körte evtl. als Studiengäste.

Der Maler Peiffer-Watenphul war bereits im Jahre 1931/32 als Stipendiat in der Deutschen Akademie in Rom. Bei der geringen Anzahl von Ateliers und bei der grossen Zahl der Bewerbungen scheint es dem Senat nicht angängig, eine erneute Bewerbung dieses Künstlers zuzulassen.

Die Arbeiten der Bewerber sind in den Ausstellungsräumen der Akademie übersichtlich ausgestellt. Soweit Originalarbeiten nicht schon eingesandt waren, hat die Akademie noch solche beschafft, so dass fast von sämtlichen Bewerbern Originale vorliegen.

Die Bewerber sind in beiliegender Liste verzeichnet.

Der

*hm*



Der letzte Staatspreisstipendiat Bildhauer Stieler wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier. Es sind deshalb nur 9 Ateliers noch zu besetzen.

In zwei Rundgängen werden die Arbeiten der Bewerber besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. - Es bleiben hiernach:

a) Maler

Bode, Arnold  
Fischer, Hans  
Gesser, Wilhelm, Frankfurt a.M.  
Knispel, Alfred  
Merz, Erwin, Grunau (Rsgb.)  
Rotermund, Gerda  
Schneiders, Carl  
Teuber, Hermann  
Zeller, Magnus  
Crodell, Karl, Halle a.S.

b) Bildhauer

Flettner, Philipp, Frankfurt a.M.  
Schwarzbeck, Fritz, Darmstadt  
Peter, Walter

Besonders erörtert werden die Bewerbungen von Knispel und Crodell. Da bei beiden besondere Verhältnisse vorliegen, wird eine Befürwortung trotz des Widerspruchs einiger Senatoren beschlossen.

Bei erneuter Prüfung der Arbeiten der Bildhauer wird auch Walter Peter gestrichen.

Es

Es wird beschlossen:

in erster Linie folgende Bewerbungen zu befürworten:

Fischer, Hans  
Schneiders, Carl  
Zeller, Magnus  
Flettner, Philipp  
Schwarzbeck, Fritz.

in zweiter Linie:

Bode, Arnold  
Merz, Erwin  
Rotermund, Gerda  
Teuber, Hermann

Ferner werden befürwortet:

Knispel, Alfred (als Studiengast)  
Crodell, Karl und  
Gesser, Wilhelm (als Studiengast).

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden im besonderen vorgeschlagen:

Stieler, Robert (Staatspreisträger)  
Fischer, Hans  
Schneiders, Carl  
Zeller, Magnus  
Flettner, Philipp.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr.

Emil Hanschmidt

Rotermund



2. *Ench.*  
*Enchiridion, N. 5. foli. 1815*  
*N. 1. foli. 1815*  
*Th.*

Nachstehend genannte Leute will absperrten sind an  
das Kreisministerium für Kultur, Erziehung und  
Volkshochschule abzugeben:

1. Knoch und Abkantung für die Lichthaus Ringe	3. Januar 1934
2. Knoch, Abkantung für die Lichthaus Ringe	18. Juli 1934


1. Sitzung des Knack, Abhaltung für Knack	15. Januar 1934
2. " des Knack und des Abhaltung für Knack	15. Januar 1934
3. " des Knack, Abhaltung für Knack	2. Februar 1934
4. " des Knack und des Abhaltung für Knack	2. Februar 1934
5. " " " " " "	26. Februar 1934
6. " des Knack, Abhaltung für Knack	2. März 1934
7. " " " " " "	27. März 1934
8. " des Knack und des Abhaltung für Knack	14. März 1934
9. " des Knack, Abhaltung für Knack	18. April 1934
10. " des Knack und des Abhaltung für Knack	18. April 1934
11. " " " " " "	2. Mai 1934
12. " des Knack, Abhaltung für Knack	2. Mai 1934
13. " " " " " "	1. Juni 1934
14. " des Abhaltung für Knack	24. Juni 1934
15. " des Knack und des Abhaltung für Knack	24. Juni 1934



16.	Gefang	de Kuch, Obdining	for Kopf	2. September 1844
17.	"	"	"	11. September 1844
18.	"	de Kuch und de Obdining	for Kopf	20. September 1844
19.	"	"	"	11. Oktober 1844
20.	"	"	"	18. Oktober 1844
21.	"	"	"	5. November 1844
22.	"	"	"	19. November 1844
23.	"	"	"	3. December 1844
24.	"	de Kuch, Obdining	for Kopf	12. December 1844

C. Obdining for Koffenig

1.	Gefang	de Kuch und de Obdining	for Kopf	18. Oktober 1844
----	--------	-------------------------	----------	------------------

Ertheilt, den 14. Juni 1845  
 der Kaiserliche  




Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Professors Pfannschmidt

Berlin, den 27. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 11 1/4 Uhr

Amersdorffer

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Kanoldt

Meid

Starok

vom Min.f.Wiss.Erz.u.V.:

Dr. Schwarz

Begutachtung der Bewerbungen um

einen Studienaufenthalt in der Deutschen  
Akademie in Rom:

Es liegen 32 Bewerbungen von Malern,  
7 Bewerbungen von Bildhauern vor, davon  
sind die Maler Knispel und Schunke be-  
reit, als Studiengäste nach Rom zu gehen,  
die Maler Gesser und Körte evtl. als  
Studiengäste.

Der Maler Peiffer-Watenphul war  
bereits im Jahre 1931/32 als Stipendiat  
in der Deutschen Akademie in Rom. Bei  
der geringen Anzahl von Ateliers und bei  
der grossen Zahl der Bewerbungen scheint  
es dem Senat nicht angängig, eine erneu-  
te Bewerbung dieses Künstlers zuzulassen.

Die Arbeiten der Bewerber sind in  
den Ausstellungsräumen der Akademie über-  
sichtlich ausgestellt. Soweit Original-  
arbeiten nicht schon eingesandt waren,  
hat die Akademie noch solche beschafft,  
so dass fast von sämtlichen Bewerbern

Originale

Originale vorliegen.

Die Bewerber sind in beiliegender Liste verzeichnet.

Der letzte Staatspreisstipendiat Bildhauer Stieler wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier. Es sind deshalb nur 9 Ateliers noch zu besetzen.

In zwei Rundgängen werden die Arbeiten der Bewerber besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen.- Es bleiben hiernach:

a) Maler

Bode, Arnold

Fischer, Hans

Gesser, Wilhelm, Frankfurt a.M.

Knispel, Alfred

Merz, Erwin, Grunau (Ragb.)

Rotermund, Gerda

Schneiders, Carl

Teuber, Hermann

Zeller, Magnus

Crodel, Karl, Halle a. S.

b) Bildhauer

Flettner, Philipp, Frankfurt a.M.

Schwarzbeck, Fritz, Darmstadt

Peter, Walter

Besonders erörtert werden die Bewerbungen von Knispel und Crodel. Da bei beiden besondere Verhältnisse vorliegen, wird eine Befürwortung trotz des Widerspruchs einiger Senatoren beschlossen.

Bei



Bei erneuter Prüfung der Arbeiten der Bildhauer wird auch Walter Peter gestrichen.

Es wird beschlossen:

in erster Linie folgende Bewerbungen zu befürworten:

- F i s c h e r, Hans
- S c h n e i d e r s, Carl
- Z e l l e r, Magnus
- F l e t t n e r, Philipp
- S c h w a r z b e c k, Fritz.

in zweiter Linie:

- B o d e, Arnold
- M e r z, Erwin
- R o t e r m u n d, Gerda
- T e u b e r, Hermann.

Ferner werden befürwortet:

- K n i s p e l, Alfred (als Studiengast)
- C r o d e l, Karl und
- G e s s e r, Wilhelm (als Studiengast).

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden im besonderen vorgeschlagen:

- S t i e l e r, Robert (Staatspreisträger)
- F i s c h e r, Hans
- S c h n e i d e r s, Carl
- Z e l l e r, Magnus
- F l e t t n e r, Philipp.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr

ges. Ernst Pfannschmidt.

gez. Dr. Amersdorffer.

Preußische Akademie der Künste

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste am Donnerstag, den 27. Juni 1935 vormittags 11 Uhr in den  
Ausstellungsräumen der Akademie der Künste

Kaule

Meid

Ernst Pfundtner

Harck

Hausmann

Gibus Sjöner

Dr. R. d. M. (R. by M. Sjöner)

Hans Herrmann

gez. Prof. A. Amersdorffer



An die Preussische Akademie der Künste, BERLIN W. 8. 82

Berlin, den 18. Juni 35.

19 JUN. 1935

Ich bitte das Fernbleiben Professor Jaeckels von  
der am 19. stattfindenden Sitzung zu entschuldi-  
gen, da er sich zur Zeit im Landheim der Staatli-  
chen Kunstschule, Grunewaldstrasse, befindet.

Mit deutschem Gruss,

i. V. Brig. Borchert.



Willy Jaechel, W, 15,  
Kurfürstendamm 180.

Benutz für  
Telegraphische Übersee  
nur deutsche  
Funk- und Kabelwege



An die Preussische  
Akademie der Künste,  
  
BERLIN W. 8,  
  
Pariser Platz 4.

Straße, Hausnummer,  
Gebäude, Stadtteil

4x

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Herrn Prof. Pfannschmidt

Berlin, den 13. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 6 Uhr

✓ Amersdorffer  
✓ Dettmann  
✓ Gessner  
✓ Jansen  
✓ Klimsch  
✓ Kümmel  
✓ Kutschmann  
✓ Pfannschmidt  
✓ Zaeper

entschuldigt:

~~x Franck~~

Kanoldt

~~Reckstein~~

Starck

Poelzig

1. Die Altersgrenze für die Architekten bei  
den Bewerbungen um den Grossen Staatspreis:

Nach dem Statut für den Grossen Staatspreis ist die Altersgrenze für Maler und Bildhauer auf 32 Jahre, für die Architekten jedoch auf 30 Jahre festgesetzt. Vor 1909 ~~war~~ <sup>war</sup> die Altersgrenze für alle drei Kunstzweige gleichmässig: 32 Jahre. In der letzten Beratung über die Vergebung des Architekturpreises ist von Herrn Franck angeregt worden, die Altersgrenze für die Architekten wieder höher anzusetzen.

Bei der Aenderung des Statuts im Jahre 1909 ging man von der Annahme aus, dass die Architekten im Alter von 32 Jahren bereits in reicher selbständiger Tätigkeit sind. Diese Annahme trifft seit langem infolge der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr zu. Die meisten Architekten sind gezwungen, in solchem Alter in Baubüros mitzuarbeiten und können nur in beschränkter Masse

als

1. Altersgrenze wird auf 32 Jahre  
für Maler, Bildhauer, Architekten  
festgesetzt. Vor 1909 war die Altersgrenze für alle drei  
Kunstzweige gleichmässig: 32 Jahre.  
2. Infolge der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen  
Verhältnisse sind die meisten Architekten gezwungen,  
in solchem Alter in Baubüros mitzuarbeiten und können  
nur in beschränkter Masse



als selbständige Baukünstler schaffen.

Der Vorsitzende empfiehlt zu der vor 1909 bestehenden Altersgrenze von 32 Jahren zurückzukehren.

Gessner führt aus, dass die Altersgrenze bei den Architekten eher höher liegen müsste als bei den Malern und Bildhauern. Die Architekten müssen eine viel weitergehende Ausbildung geniessen als Maler und Bildhauer. Ein bei einem Architekten vorhandenes Genie pflegt sich viel später zu zeigen, denn der Architekt reift erst an seinen eigenen Arbeiten und <sup>an</sup> ~~den~~ den Erfahrungen, die er bei der Ausführung eigener Bauten sammelt. - Der Staatspreis soll nicht das fertige Genie <sup>an Talent</sup> auszeichnen, sondern das werdende fördern. Deshalb wird ein Alter von 32 Jahren als angemessen zu betrachten sein. Dieses Alter ist auch für die Ausführung einer Studienreise das richtige, da ein 32 jähriger schon einige Praxis hinter sich hat und deshalb den richtigen Nutzen von einer Reise haben wird.

Die Festsetzung der Altersgrenze für die Architekten auf 32 Jahre wird einstimmig beschlossen. Die Genehmigung dazu wird bei dem Herrn Minister beantragt werden.

Amersdorffer regt an, dass in den künftigen Ausschreibungen bemerkt wird, dass Photographien nur als Ergänzung des einzusendenden Materials zulässig sind, damit künftighin nicht manche Bewerber - wie es bisher wiederholt der Fall war - ausschliesslich Photographien einsenden. Diese Anregung wird angenommen.

Gessner bemerkt, : Es dürfen auch nicht nur grosse

Kohleskizzen

Kohleskizzen eingesandt werden, die durch ihren malerischen Vortrag bestechend wirken. - Es wird ihm erwidert, dass es Sache der Abteilung sei, sich bei der Entscheidung durch solche malerischen Skizzen nicht bestechen zu lassen.

Jansen regt an, dass auch die Einreichung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro entstanden sind, verboten werde. - Es wird beschlossen, in den nächsten Ausschreibungen den Zusatz zu machen:

"Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig."

## 2. Ausstellungsangelegenheiten:

a) Entsprechend dem Vorschlag der Ausstellungskommission wird beschlossen, dass die Badische Kunstausstellung in der Akademie von Mitte Januar bis Mitte Februar 1936 <sup>(auf einen Tag am 4. März)</sup> stattfindet, zuzüglich einiger Tage für Auf-und Abbau.

b) Amersdorffer legt den Plan einer umfassenden Ausstellung der Goldschmiedekunst dar, die historisch aufgebaut und bis zur Jetztzeit durchgeführt werden solle. Sie solle vorwiegend der deutschen Goldschmiedekunst gewidmet sein und in ihrem historischen Teil evtl. auch die anderen Länder berücksichtigen, soweit dies zur eindringlicheren Darstellung des Ausstellungsthemas und zur Erläuterung der Entwicklung der deutschen Goldschmiedekunst von den ältesten Zeiten an empfehlenswert sei. Eine solche grosse Ausstellung würde am besten gemeinsam mit der Generalverwaltung der Staatlichen Museen und mit der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst (Vorsitzender Generalkonsul Roselius) durchgeführt werden. Juwelier Wilm

der



der geschäftsführende Vorsitzende der Gesellschaft, hat bei einer unverbindlichen vorläufigen Aussprache für diesen Plan grosses Interesse bezeugt.

Generaldirektor Kummel begrüsst diesen Ausstellungsplan sehr und betont, dass sich die Museen an ihm unbedingt beteiligen würden.

Nach kurzer Aussprache erklärt sich der Senat grundsätzlich damit einverstanden, dass dieser Ausstellungsplan, der natürlich erst später nach längerer Vorbereitung durchgeführt werden könnte, weiter verfolgt wird.

Schluss der Sitzung: 7 Uhr

Prof. Ernst Pfannenstiel

Kummel



Preußische Akademie der Künste

-----

Anwesenheitsliste

-----

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die  
bildenden Künste

am Donnerstag, den 13. Juni 1935 abends 6 Uhr  
im kleinen Sitzungssaal der Akademie.

-----

✓ G. Prof. Dr. Andersdorffer  
Heltman  
✓ Ernst Pfannschmidt  
✓ Klauß  
Zaepfel  
✓ Eijmer  
✓ H. Jansen  
✓ Küppers  
Kümmel

Leba d. 12. 6. 35

86

13. JUN. 1935

Da ich bereits fern  
von Berlin, im Sommer-  
urlaub weile, bitte ich mein  
Hilfsverhältnis entschuldigen  
zu wollen.

H. P. Schöten.





Abfender: *M. Rowstein*  
*Leba / Pa.*  
 Wohnort, am Julell- oder Leppont  
 Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtteil od. Postleitzahl

Postkarte



*Preuss. Akademie  
 der Künste  
 - Amtliche Kommission  
 Berlin W.8.  
 Pariser Platz 4*

6+

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
 des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
 unter dem Vorsitz des  
 Herrn Prof. Pfannschmidt.

Berlin, den 24. April 1935  
 Beginn der Sitzung: 5 1/2 Uhr

- ✓ Amersdorffer
- ~~Bettmann~~
- ✓ Gessner
- ✓ Hanfstaengl
- ✓ Herrmann
- Hofer
- Jansen *amif*
- Kanoldt *mitf. 2.*
- ✓ Klimsch
- ✓ Kümmel
- ✓ Kutschmann
- ✓ Lederer
- ✓ Manzel
- ✓ Meid
- ✓ Pfannschmidt
- ~~Pölsig~~
- ~~von Staa~~ *Kanal*
- ✓ Starck
- ✓ Zaeper

Professor Pfannschmidt ist von dem stell-  
 vertretenden Präsidenten beauftragt den Vor-  
 sitz zu führen.

1.) Wiederbesetzung der Stelle des Vorstehers  
eines Meisterateliers für Bildhauerei  
(bisher Prof. Klimsch).

Einige Anwesende, besonders Professor  
 Starck, Hans Herrmann und Manzel, wünschen,  
 dass beim Ministerium nochmals eine Verlänge-  
 rung der Amtszeit von Professor Klimsch über  
 das 65. Lebensjahr hinaus beantragt wird. Aus  
 künstlerischen Gründen wie aus praktischen er-  
 scheint dies nach Ansicht der Antragsteller  
 angezeigt und im Interesse des Staates liegend.  
 Der stellv. Präsident der Akademie soll er-  
 sucht werden, einen solchen Antrag des Senats  
 an den Herrn Minister weiterzureichen. Dem An-  
 trage wird entsprochen. Trotzdem werden dem  
 Erlasse des Herrn Ministers vom 12. d. Mts.  
 entsprechend Vorschläge für die Wiederbesetzung  
 der Stelle gemacht. Es sollen folgende Bild-  
 hauer



hauer namhaft gemacht werden:

Professor Richard S c h e i b e

Professor Wilhelm G e r s t e i

Fritz R ö l l.

Die Namen sollen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden, ohne dass ein Vorschlag als in erster usw. Linie abgegeben bezeichnet wird.

Der Vorschlag Scheibe wird besonders damit begründet, dass er einer der besten deutschen Bildhauer ist und über eine ausserordentliche Lehrbefähigung verfügt. Für Professor Gerstel wird betont, dass er ein sehr guter Künstler, ein sehr verantwortungsbewusster Mensch und ein erprobter Lehrer ist. Bei Röhl wird die glänzende Beherrschung des Handwerklichen hervorgehoben.

2.) Die von der Ausstellungskommission empfohlene Ausstellung der Hanauer Staatlichen Fachschule für Edelmetallindustrie, die im August in den vorderen Parterreräumen der Akademie stattfinden soll, wird vom Senat genehmigt. Kosten entstehen der Akademie aus dieser Ausstellung nicht.

3.) Der Antrag auf Gewährung freien Eintritts für die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste zu den Ausstellungen der Akademie wird abgelehnt unter dem Hinweis auf die den Mitgliedern der Kammer bereits gewährte weitgehende Ermässigung (der Antrag ist inzwischen auch bereits zurückgezogen worden).

4.) Amersdorffer berichtet über den von dem österreichischen Maler Fohn angeregten, von dem Bildhauer Schade unterstützten

Plan

Plan der Begründung eines Museums (besonders der deutschen Romantiker) in Olevano. Herr Hanfstaengl ergänzt diesen Bericht. Da für das geplante Museum Originale kaum oder nur in verschwindender Zahl zur Verfügung stehen werden, wird es sich mehr um ein Archiv handeln, das hauptsächlich aus Photographien der Werke der Künstler, die in Olevano gelebt und gewirkt haben, bestehen wird. Der von dem Bildhauer Schade angeregte Plan, das Olevano-Museum in dem der Akademie gehörigen Hause an der Serpentara unterzubringen, wird mit Entschiedenheit abgelehnt.

5.) a) Mitgeteilt wird das <sup>finanzielle</sup> ~~offizielle~~ Ergebnis der Menzel-Ausstellung. Die Hälfte des Ueberschusses, der 7907,52 RM betragen hat, wird der Direktion der Nationalgalerie, die ihren Menzelbesitz für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, mit 3 953,76 RM überwiesen. Der Senat erklärt sich hiermit einverstanden. Herr Hanfstaengl <sup>hat</sup> ~~hat der Akademie mitgeteilt~~, dass aus dem ihm überwiesenen Betrage Werke lebender Künstler angekauft werden.

b) Mitgeteilt wird ferner der Erlass des Herrn Ministers vom 1. Februar d. Js. betr. Berufung der neuen Mitglieder des Beirats der Nationalgalerie.

Der Vorsitzende macht bei Schluss der Sitzung ausdrücklich auf die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit (besonders mit Rücksicht auf Punkt 1 der Tagesordnung), auch den heute nicht anwesenden Mitgliedern gegenüber, aufmerksam.

Schluss der Sitzung: 6 1/2 Uhr.

Ernst Haunschildt R. Winter



1. Offizier (und 2. Offizier für das Bild,  
 2. 1. Kind. 1. Kind, 2. Kind, 3. Kind, 4. Kind,  
 5. Kind, 6. Kind, 7. Kind, 8. Kind.

2. Jhr. Fest, 1. M. April 1935  
 1. Kind.  
 2. Kind.

# Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
 Künste am Mittwoch, den 24. April 1935 nachm. 5 1/2 Uhr.

Lfd. Nr.	N a m e n	Lfd. Nr.	N a m e n
1	g. J. Prof. Dr. H. H. H. H.	11	Hans H. H. H.
2	g. J. Prof. Dr. H. H. H. H.	12	H. H. H. H.
3	Prof. Dr. H. H. H. H.	13	H. H. H. H.
4	M. Zaeper.	14	H. H. H. H.
5	g. J. Prof. H. H. H. H.	15	H. H. H. H.
6	H. H. H. H.	16	H. H. H. H.
7	H. H. H. H.	17	H. H. H. H.
8	H. H. H. H.	18	H. H. H. H.
9	H. H. H. H.	19	H. H. H. H.
10	H. H. H. H.	20	H. H. H. H.



Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 7. Januar 1935  
Beginn der Sitzung:

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Arthur Kampf

Amersdorffer  
✓ Franck  
✓ Klimsch  
✓ Pfannschmidt  
✓ Dettmann  
✓ Purrmann  
✓ Starck  
✓ Kampf  
✓ Gerstel  
✓ Herrmann  
✓ Hanfstaengl  
✓ Lederer  
✓ Steinmetz  
✓ Gesser  
✓ Jansen  
✓ Meiß v.d. Rohe  
✓ Bräuning  
✓ Kutschmann  
✓ Meid  
✓ Kanoldt  
✓ Zaepfer  
✓ von Staa  
✓ Belling  
✓ Straumer

*fulgt der Prof. Schenk-Voss  
Kosch*

*h* Professor... *Kampf*... eröffnet die  
Sitzung und führt Herrn Professor Max Zaepfer  
*(und als Professor und Mitglied für Kunst)*  
als neues Mitglied des Senats ein.

*h* Gegenstand des Punkt 2 der Tagesordnung  
~~ist die Entscheidung über die Bewerbungen um die~~  
für das Jahr 1934 ausgeschriebenen Grossen Staats-  
preise für Bildhauer und Architekten: Wie aus den  
beiliegenden Uebersichten hervorgeht, haben sich  
30 Bildhauer und 19 Architekten beworben. Durch  
Vermittlung auswärtiger preussischer Kunstlehr-  
anstalten sind keine Bewerbungen eingegangen. Bei  
dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a/M.  
ist eine Arbeit von dem Architekten Theo Müller  
aus Worms zur Beurteilung auf Zulassung zu dem  
Wettbewerb eingereicht worden. Die am 11. Dezem-  
ber 1934 stattgefundene Vorprüfung durch die von  
der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte  
das Ergebnis, dass die Entwürfe des p. Müller für  
die Bewerbung zum Grossen Staatspreis zurzeit  
nicht in Frage kommen.

Der



Der Bildhauer Kurt Schumacher und der Architekt Rosswyn Rossius haben im Jahre 1931 je eine Prämie von 1100 RM aus den Grossen Staatspreisen für Bildhauer und Architekten erhalten.

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme der Architekten Hans Theo Kamper aus W. Barmen und Hako Wesskalnys aus Saarbrücken von allen Bewerbern erfüllt. Kamper ist von Geburt Oesterreicher und infolge seiner politischen Tätigkeit in Oesterreich von der Regierung ausgebürgert worden. Er ist zurzeit staatenlos, hat aber den Antrag auf Einbürgerung in Deutschland gestellt. Wesskalnys ist in Saarbrücken geboren. *Er ist kein Ausländer im Sinne des Kampfer als geboren. Die Zulassung des Wesskalnys kann in sinngemässer Anwendung des Deutsch-Danziger Abkommens auf das Saarrecht erfolgen. Die Zulassung von Kamper erfolgt mit der Massgabe, dass die ministerielle Genehmigung nachträglich erteilt wird.*

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst berücksichtigt, alsdann werden Kommissionen für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt. Als Kommission für die Bildhauer fungieren alle anwesenden Bildhauer, dazu die Maler Dettmann und Pfannschmidt; die Kommission für die Architekten bilden alle anwesenden Architekten und die Maler Franck und Purrmann.

Nach schriftlicher Berichterstattung dieser beiden Kommissionen wird zunächst über den Architekturpreis entschieden.

Die Kommission hat die Architekten

B a n g e r t und

S i e b r e c h t

für

für zwei gleiche Prämien à 1.125 RM in Vorschlag gebracht, Bangert <sup>hierauf</sup> ~~speziell~~ wegen seiner städtebaulichen Arbeiten.

Es erfolgt eine nochmalige eingehende Besichtigung der Arbeiten dieser Bewerber durch die Gesamtheit der Versammlung.

Der Vorsitzende erhebt zunächst die Frage, ob der Staatspreis für die Architekten als solcher verliehen werden soll.

Pfannschmidt spricht sich dafür aus und schlägt Bangert für den Preis vor.

Bräuning entgegnet, dass die Architekten der Versammlung die beiden Bewerber der Verleihung des Preises selbst nicht für würdig halten. Bangert und Siebrecht seien gleichwertig. Auch Steinmetz spricht sich für die Vergebung von Prämien aus und begründet den Antrag der Architekten näher.

Straumer schliesst sich ihm an und empfiehlt ebenfalls die Vergebung von zwei Prämien.

Eine Abstimmung ergibt, dass nur vier der Anwesenden für die Vergebung des Staatspreises als solchen eintreten.

Die Abstimmung über die Vergebung der Prämien ergibt:

für Bangert	21 Stimmen
" Siebrecht	21 "
" Binder	1 Stimme
2 Zettel unbeschrieben.	

Bangert und Siebrecht erhalten somit gleiche Prämien aus dem Staatspreis für Architektur.

Franck schlägt vor, die Altersgrenze der Architekten für die Bewerber (bisher 30. Lebensjahr) auf das 35. Lebensjahr festzusetzen, da ein Architekt heute bis zu seinem 30. Lebensjahr

kaum



kaum etwas gebaut hat. Eine Aussprache über diese Anregung findet nicht statt. Der Antrag soll an den Senat zur Beratung und Stellungnahme weitergegeben werden.

Die Kommission für die Bildhauer schlägt für die Ver-  
leihung des Staatspreises einen der folgenden Bewerber vor:

1. Schiffers (besonders hervorgehoben)
2. Schumacher
3. Stieler (besonders hervorgehoben)
4. Weidekamp.

Von Lederer wird ferner vorgeschlagen

5. Seitz.

Die Arbeiten dieser fünf Bewerber werden von den Anwesenden nochmals besichtigt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Staatspreis für Bildhauer als solcher vergeben werden soll. 12 Stimmen erklären sich dafür (bei 22 Anwesenden).

Bei der Abstimmung über die Vorschläge erhalten:

Schiffers	4 Stimmen
Schumacher	4 "
Stieler	8 "
Weidekamp	1 "
Seitz	5 "

Es wird eine Stichwahl zwischen Stieler und Seitz vorgenommen, bei der Stieler 14 Stimmen

Seitz . 4 Stimmen erhält.

4 Zettel waren unbeschrieben.

Stieler erhält somit den Staatspreis für Bildhauer.

3.

- 5 -

3. Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn Ministers vom 20. Dezember v. Js.-K 21671 - betr. Ernennung von Mitgliedern des Beirats der Nationalgalerie. Gegen die vorgeschlagenen Persönlichkeiten

- a. Prof. Georg Kolbe
- b. Wilhelm Fahrenholtz in Magdeburg
- c. Prof. Alexander Kenoldt

hat die Abteilung nichts zu erinnern.

Als Vertreter der Akademie Abt. für die bildenden Künste soll Professor Arthur Kampf namhaft gemacht werden.

Schluss der Sitzung: 3/4 2 Uhr

V.                      G.                      U.

A. Kampf

К. А. Матвеев

9.  
Aufgaben sind zu setzen für die Klassen  
1. 1. Kind. Klassen und 2. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.  
11. 12. und 13.  
2. Joh. Berlin, der 11. Jan. 1871.  
Dr. Frickh. v.  
G. H.



Die Rumpfen zur <sup>der</sup> Linderung, die L'Offen  
 pflegt eine Linderung zu!

Hiffach

Hiffach

Hiffach

Hiffach 4 zu 3

für Maffach 4 zu 3 für Maffach 4 zu 3  
 Hiffach 4 zu 3

Großel  
 L. Olt

Ernst Himmelsbach

Der Ausschuss der Architekten  
hat in seiner ersten Sitzung 7 Arbeiten  
in die engere Wahl gestellt.

In der zweiten Sitzung sind noch  
3 Arbeiten hinzugefügt worden und zwar

1. Baupelt.
2. Kumpel
18. Siebrecht.

In der dritten Sitzung haben  
die drei Arbeiten hinzugefügt

1. Baupelt
18. Siebrecht

Die drei gleich Prioritäten vor-  
geschlagen wurden.

München, d. 7. 1. 85

August Spire  
Ludwig Heilmann



große Abstimmung  
Hiller ### ### IIII

Leitz IIII

≡ keine Zettel

148<sup>95</sup>

Hiller that Rpmr  
f. h. w. 1984

Architekten

Hauges //////////////// (21)

Sibrecht //////////////// (21)

Binder 1

Gleiche Prämissen  
Meyer  
v. Sibrecht

1 Fettel leer }  
1 " " } 2 leere Fettel

Belling  
Zauper



erste Abkündigung /

1846<sup>97</sup>

Weidekamp	/	
Heiler	### III	8
Rippen	IIII	4
Blutwarter	IIII	4
Leitz	###	5

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1934Far Bildhauer

1. Bernuth, Fritz - Berlin	Saal 2
2. Bremner, Agathe - Berlin	" 1
3. Broer, Hilde - Berlin	" 2
4. Filipschack, Fritz Peter - Berlin	" 3
5. Froriep, Wolfgang - Berlin	" 2
6. Jüngst, Walter - Berlin	" 1
7. Klein, Jürgen - Berlin	" 1
8. Kottenrodt, Ulrich - Berlin	" 2
9. Lerche, Walter - Berlin	" 1
10. Löber, Wilhelm - Althagen bei Muströw i/M.	" 2
11. Marcas, Hans - Düsseldorf	" 3
12. Mende, Rose Marie - Beuthen	" 1
13. Primm, Werner - Berlin	" 1
14. Richter, Kunz - Berlin	" 2
15. Röwer, Josef - Berlin	" 2
16. Sachs, Alfred - Berlin	" 2
17. Schelenz, Walter - Neubabelsberg	" 2
18. Schiffers, Paul Egon - Frankfurt a/Main	" 3
19. Schoberth, Michael - Berlin	" 2
20. Schoneweg, Walter - Berlin	" 2
21. Schumacher, Kurt - Berlin	" 3
22. Seitz, Gustav - Berlin	" 2
23. Siebe, Ulla - Berlin	" 2
24. Specht-Büchting, Liselott - Gross-Glienicke	" 1



25. Sperling, Erich - Dabringhausen Rhld. Saal 3

26. Stieler, Robert - Berlin " 2

27. Theilmann, Fritz - Bunzlau " 2

28. Weidekamp, Georg - Berlin " 2

29. Weisser, August - Berlin " 1

30. Wenge, Johann Theodor - Lathen (Ems) " 3

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1934

für Bildhauer

1. Bernuth, Fritz - Berlin	Saal 2
2. Bremner, Agathe - Berlin	" 1
3. Broer, Hilde - Berlin	" 2
4. Filipschack, Fritz Peter - Berlin	" 3
5. Froriep, Wolfgang - Berlin	" 2
6. Jüngst, Walter - Berlin	" 1
7. Klein, Jürgen - Berlin	" 1
8. Kottenrodt, Ulrich - Berlin	" 2
9. Lerche, Walter - Berlin	" 1
10. Löber, Wilhelm - Althagen bei Rastrow i/M.	" 2
11. Larcas, Hans - Düsseldorf	" 3
12. Mende, Rose Marie - Beuthen	" 1
13. Primm, Werner - Berlin	" 1
14. Richter, Kunz - Berlin	" 2
15. Röwer, Josef - Berlin	" 2
16. Sachs, Alfred - Berlin	" 2
17. Schelenz, Walter - Neubabelsberg	" 2
18. Schiffers, Paul Egon - Frankfurt a/Main	" 3
19. Schoberth, Michael - Berlin	" 2
20. Schoneweg, Walter - Berlin	" 2
21. Schumacher, Kurt - Berlin	" 3
22. Seitz, Gustav - Berlin	" 2
23. Siebe, Ulla - Berlin	" 2
24. Specht-Büchting, Liselott - Gross-Glienicke	" 1



- 2 -

25. Sperling, Erich -- Dabringhausen Sand.	Saal 3
✓ 26. Stieler, Robert - Berlin	" 2
27. Theilmann, Fritz - Bunzlau	" 2
✓ 28. Weidekamp, Georg - Berlin	" 2
29. Weisser, August - Berlin	" 1
30. Wenge, Johann Theodor - Lathen (Ems)	" 3

2 Teil



101

Preis der Deutschen Architekten-Schule 1931

für Architekten

1. Bangert, Walter - Berlin	21	Saal 11
2. Bauer, Karl - Hannover		" 4
3. Binder, Wolfgang - Berlin	1.	" 11
4. Bode, Eduard Franz - Gotha		" 11
5. Brüning, Heinrich - Lübbeck Westf.		" 12
6. Endres, Paul - Krefeld		" 12
7. Görres, Guido - Rangsdorf		" 4
8. Hegel, Ernst - Berlin		" 10
9. Hempel, Wilhelm - Bückeburg		" 12
10. Heussen, Felix - Berlin		" 4
11. Hoyer, Helmut - Rheydt		" 10
12. Kamper, Hans Theo - W. Barmen		" 9
13. Martin, Rudolf - Berlin		" 10
14. Mücke, Hans - Berlin		" 4
15. Pötter, Anton - Rheine i.W.		" 12
16. Rossius, Rosswyn - Berlin		" 4
17. Schröder, Adolf - W. Elberfeld		" 11
18. Siebrecht, Jürgen - Berlin	21.	" 9
19. Wesskalnys, Hako - Saarbrücken		" 9

Praemium



Verzeichnis der Architekten in Deutschland 1931

für Architekten

1. Bangert, Walter - Berlin	Saal 11
2. Bauer, Karl - Hannover	" 4
3. Binder, Wolfgang - Berlin	" 11
4. Bode, Eduard Franz - Gotha	" 11
5. Brüning, Heinrich - Lübbeck Westf.	" 12
6. Endres, Paul - Krefeld	" 12
7. Görres, Guido - Rangsdorf	" 4
8. Hegel, Ernst - Berlin	" 10
9. Hempel, Wilhelm - Buckeburg	" 12
10. Heussen, Felix - Berlin	" 4
11. Hoyer, Helmut - Rheydt	" 10
12. Kamper, Hans Theo - W. Barmen	" 9
13. Martin, Rudolf - Berlin	" 10
14. Mücke, Hans - Berlin	" 4
15. Pötter, Anton - Rheine i.W.	" 12
16. Rossius, Rosswyn - Berlin	" 4
17. Schröder, Adolf - W. Elberfeld	" 11
18. Siebrecht, Jürgen - Berlin	" 9
19. Wieszkalnys, Hako - Saarbrücken	" 9

*Nr. 2. u. 18 gleiche Pläne*

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 7. Januar 1935

Beginn der Sitzung: 11 Uhr vorm.

unter dem Vorsitz des

Herrn Professor Arthur Kampf

Amersdorffer  
Franck  
Klimsch  
Pfannschmidt  
Dettmann  
Purmann  
Starck  
Kampf  
Gerstel  
Herrmann  
Hanfstaengl  
Lederer  
Steinmetz  
Gessner  
Jansen  
Mies v.d. Rohe  
Bräuning  
Kutschmann  
Meid  
Kanoldt  
Zaeper  
von Staa  
Belling  
Straumer

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und führt  
Herrn Professor Max Zaeper als neues Mitglied  
des Senats und als Vorsteher eines Meisterate-  
liers für Malerei ein.

2. Entscheidung über die Bewerbungen  
um die für das Jahr 1934 ausgeschriebenen  
Grossen Staatspreise für  
Bildhauer und Architekten:  
Wie aus den beiliegenden Uebersichten hervor-  
geht, haben sich 30 Bildhauer und 19 Architek-  
ten beworben. Durch Vermittlung auswärtiger  
preussischer Kunstlehranstalten sind keine  
Bewerbungen eingegangen. Bei dem Städel'schen  
Kunstinstitut in Frankfurt a/M. ist eine Ar-  
beit von dem Architekten Theo Müller aus Worms  
zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbe-  
werb eingereicht worden. Die am 11. Dezember  
1934 stattgefundene Vorprüfung durch die von  
der genannten Anstalt geladenen Gutachter hat-  
te das Ergebnis, dass die Entwürfe des p. Mül-  
ler für die Bewerbung zum Grossen Staatspreis  
surzeit nicht in Frage kommen.

Der Bildhauer Kurt Schumacher und der  
Architekt Rosswyn Rossius haben im Jahre 1931



je eine Prämie von 1100 R<sub>h</sub> aus dem Grossen Staatspreis für Bildhauer und Architekten erhalten.

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Alters werden mit Ausnahme der Architekten Hans Theo Kamper aus W. Barmen und Hako Wesskalnys aus Saarbrücken von allen Bewerbern erfüllt. Kamper ist von Geburt Oesterreicher und infolge seiner politischen Tätigkeit in Oesterreich von der Regierung ausgebürgert worden. Er ist zurzeit staatenlos, hat aber den Antrag auf Einbürgerung in Deutschland gestellt. Wesskalnys ist in Saarbrücken geboren. Er wird zum Wettbewerb zugelassen. Dagegen kann Kamper als zurzeit staatenlos nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann werden Kommissionen für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt. Als Kommission für die Bildhauer fungieren alle anwesenden Bildhauer, dazu die Maler Bettmann und Pfannschmidt; die Kommission für die Architekten bilden alle anwesenden Architekten und die Maler Franck und Purrmann.

Nach schriftlicher Berichterstattung dieser beiden Kommissionen wird zunächst über den Architekturpreis entschieden.

Die Kommission hat die Architekten

B a n g e r t    u n d

S i e b r e c h t

für zwei gleiche Prämien à 1125 R<sub>h</sub> in Vorschlag gebracht, Bangert besonders wegen seiner städtebaulichen Arbeiten.

Es erfolgt eine nochmalige eingehende Besichtigung der Arbeiten dieser Bewerber durch die Gesamtheit der Versammlung.

Der Vorsitzende erhebt zunächst die Frage, ob der Staats-  
preis

- 3 -

preis für die Architekten als solcher verliehen werden soll.

Pfannschmidt spricht sich dafür aus und schlägt Bangert für den Preis vor.

Bräuning entgegnet, dass die Architekten der Versammlung die beiden Bewerber der Verleihung des Preises selbst nicht für würdig halten. Bangert und Siebrecht seien gleichwertig. Auch Steinmetz spricht sich für die Vergebung von Prämien aus und begründet den Antrag der Architekten näher.

Straumer schliesst sich ihm an und empfiehlt ebenfalls die Vergebung von zwei Prämien.

Eine Abstimmung ergibt, dass nur vier der Anwesenden für die Vergebung des Staatspreises als solchen eintreten.

Die Abstimmung über die Vergebung der Prämien ergibt:

für Bangert	21 Stimmen
für Siebrecht	21 Stimmen
für Binder	1 Stimme
2 Zettel unbeschrieben.	

B a n g e r t und S i e b r e c h t erhalten somit gleiche P r ä m i e n aus dem Staatspreis für Architekten.

Franck schlägt vor, die Altersgrenze der Architekten für die Bewerber (bisher 30. Lebensjahr) auf das 35. Lebensjahr festzusetzen, da ein Architekt heute bis zu seinem 30. Lebensjahr kaum etwas gebaut hat. Eine Aussprache über diese Anregung findet nicht statt. Der Antrag soll an den Senat zur Beratung und Stellungnahme weitergegeben werden.

Die Kommission für die Bildhauer schlägt für die Verleihung des Staatspreises einen der folgenden Bewerber vor:

1.



- 4 -

1. Schiffer (besonders hervorgehoben)
2. Schumacher
3. Stieler (besonders hervorgehoben)
4. Weidekamp.

Von Lederer wird ferner vorgeschlagen

5. Seitz.

Die Arbeiten dieser fünf Bewerber werden von den Anwesenden nochmals besichtigt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Staatspreis für Bildhauer als solcher vergeben werden soll. 12 Stimmen erklären sich dafür (bei 22 Anwesenden).

Bei der Abstimmung über die Vorschläge erhalten:

Schiffer	4 Stimmen
Schumacher	4 Stimmen
Stieler	8 Stimmen
Weidekamp	1 Stimme
Seitz	5 Stimmen.

Es wird eine Stichwahl zwischen Stieler und Seitz vorgenommen, bei der Stieler 14 Stimmen

Seitz 4 Stimmen erhält.

4 Zettel waren unbeschrieben.

Stieler erhält somit den Staatspreis für Bildhauer.

3. Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn Ministers vom 20. Dezember v. Js. - K 21671 - betr. Ernennung von Mitgliedern des Beirats der Nationalgalerie. Gegen die vorgeschlagenen Persönlichkeiten

- 5 -

- a. Professor Georg Kolbe
- b. Wilhelm Farenholtz in Magdeburg
- c. Professor Alexander Kanoldt

hat die Abteilung nichts zu erinnern.

Als Vertreter der Akademie Abt. für die bildenden Künste  
soll Professor Arthur Kampf namhaft gemacht werden.

Schluss der Sitzung: 3/4 2 Uhr

v.

gez. A. K a m p f.

g.

u.

gez. Dr. Amersdorffer.



## Preußische Akademie der Künste

### Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste am Montag, den 7. Januar 1935, vormittags 11 Uhr.

✓ J. Prof. Dr. Amundson  
 ✓ Philip Rued  
 ✓ Throck  
 ✓ Erna P. Amundson  
 ✓ Olthues  
 ✓ H. P. Amundson  
 ✓ Sack  
 ✓ Kampf  
 ✓ W. Gentel  
 ✓ Hans Herrmann  
 ✓ Kampf + Kampf  
 ✓ Hugo Leckers  
 ✓ J. P. Amundson  
 ✓ G. E. E. E.  
 ✓ Jansen  
 ✓ W. A. R. A.  
 ✓ Bräuning  
 ✓ W. P. Amundson  
 ✓ M. A.  
 ✓ H. A. A.  
 ✓ M. Z. A.  
 ✓ H. A. A.  
 ✓ Belling  
 ✓ H. A. A.

Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Schulze-Naumburg M. d. R.

Mitglied der Akademie des Bauwesens und  
Mitglied der Akademie der bildenden Künste, Berlin,  
Direktor der Staatl. Kunsthochschulen.

Weimar, am 7. Januar 1935.

9. JAN. 1935

An die  
Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8  
-----

Im Auftrag von Herrn Prof. Dr. Schultze-Naumburg teile ich Ihnen mit, daß Herr Professor zu seinem größten an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann, da gerade heute unser Semester wieder beginnt und Herr Professor infolgedessen außerordentlich in Anspruch genommen ist. Herr Professor bittet sein Fernbleiben zu entschuldigen.

H e i l H i t l e r !

Privatkanzlei:  
*[Handwritten signature]*



Professor Hermann Hosaeus  
BERLIN-DAHLEM  
Hefferichstr. Nr. 84-86  
(Untergrundbahnstation Podbielskiallee)

Fernruf:  
H 9 Schmargendorf 1274

An die

Preussische Akademie der Künste

Dahlem, den 6. Januar 1934

71 JAN 1935

Berlin W.8,

Pariser Platz 4

die ergebene Mitteilung, dass ich wegen dienstlicher Inanspruchnahme an der Technischen Hochschule zu der Sitzung am Montag, den 7. Januar ds. Js., nicht erscheinen kann.

In Bezug auf die Verteilung des Grossen Staatspreises für die Bildhauerei dürfte ich auch nichts versäumen. Ich habe bei der Vorbesichtigung keine so starke durch Temperament und Fantasie ausgezeichnete Persönlichkeit entdecken können, die für -"den Grossen Staatspreis" in Frage käme und für die zu kämpfen sich verlohnt hätte.

Heil Hitler

*Hosaeus*

PROFESSOR BRUNO · PAUL · BERLIN · BUDAPESTER · STR · 14 · TEL · B 4 · 2796

111

4. Januar 1935

8. JAN 1935

AN den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste  
B e r l i n  
Pariser Platz 4

Zu meinem Bedauern muss ich mitteilen, dass es mir nicht möglich ist an der  
heutigen Sitzung teilzunehmen, weil ich an Grippe erkrankt bin.

Heil Hitler !

Bruno Paul,







1934 wird erst im Januar des nächsten Jahres stattfinden können, die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten von 1935 erfolgt im Dezember n. Js.

Der von der Ausstellungskommission vorgeschlagene Ausstellungsplan für 1935:

<u>Anfang Januar:</u>	Ausstellung der Staatspreisarbeiten von 1934 (eine Woche)
ca. <u>20. Januar bis Ende Februar bzw. bis Anfang März:</u>	Menzel-Ausstellung <sup>5.6.7</sup> (6 Wochen)
<u>Von Mitte März bis Mitte April:</u>	Polnische Kunstaussstellung (3 Wochen)
<u>Von Mitte bzw. Ende April bis Ende Juni (evtl. bis Mitte Juli):</u>	Ausstellung Münchener Kunst
<u>August:</u>	Ausstellung der Staatlichen Bildstelle <i>(Hans &amp; Krumpholtz?)</i>
<u>September:</u>	Vorbereitung der Akademie-Ausstellung
<u>Anfang Oktober bis Ende Nov.:</u>	Akademie-Ausstellung
<u>Dezember:</u>	Grosse Staatspreise 1935 und Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten.

wird vom Senat einstimmig genehmigt.

Amersdorffer berichtet weiter über den Plan einer Badischen Kunstaussstellung, dessen Durchführung für spätere Zeit aufgeschoben werden muss. Er erwähnt ferner Notizen in der Presse, die von einer gemeinsamen Lukas Cranach-Ausstellung der Staatlichen Museen und der Akademie der Künste sprechen und bittet Herrn Kümmel um Aufklärung.

Dieser erwidert, dass er wohl einmal davon gesprochen habe, dass eine umfassende Cranach-Ausstellung sehr erwünscht sei, dass er aber die erwähnten Pressenotizen

keineswegs

keineswegs veranlasst habe. - Der Gedanke einer solchen Cranach-Ausstellung wird kurz besprochen und seine Durchführung als erwünscht anerkannt. An eine Verwirklichung des Planes könnte aber erst später, vielleicht im Jahre 1937 gedacht werden.

Klimsch bringt seine frühere Anregung, eine grosse Plastikausstellung von Schlüter bis zur Jetztzeit in der Akademie, in Erinnerung. Der Plan wird vom Senat, ebenso wie früher von der Ausstellungskommission, begrüsst. Seine Verwirklichung soll für das Jahr 1936 erwogen werden.

Hanfstaengl schlägt vor, dass die Akademie 1936 zur Zeit der Olympiade eine besonders gute und interessante Ausstellung veranstaltet, vielleicht eine Ausstellung deutscher Kunst im allgemeinen.

Amersdorffer erwähnt noch, dass für den Beginn des Jahres 1936 in der Ausstellungskommission eine gemeinsame Ausstellung für die Mitglieder Dettmann (70 Jahre) und Philipp Franck (75 Jahre) angeregt worden ist. Mit dieser Ausstellung sollen evtl. auch Kollektionen von Werken anderer Akademiemitglieder vereinigt werden.

Bekanntgegeben werden die von dem Herrn Minister aufgestellten neuen "Satzungen für den Beirat der Nationalgalerie" (Erlass vom 20. September 1934).

Der Vorsitzende regt an, dass die Akademie für die Ausführung der Entwürfe von Ludwig Cauer für den Chor des Doms in Speyer bei dem Herrn Minister eintritt. Die Entwürfe, die sich in der gegenwärtigen Ausstellung der Akademie befinden,

werden



werden vom Senat besichtigt. Da die Meinungen der Anwesen-  
den über die Entwürfe selbst und über ihre Eignung für den  
Speyerer Dom stark auseinander gehen, wird von einer Ab-  
stimmung über die Anregung abgesehen.

Schluss der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Ernst Pfannschmidt *Pfannschmidt*

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste  
am Montag, den 3. Dezember 1934 nachm. 5 1/2 Uhr.

Hans Herrmann

g. g. Prof. Dr. Amosdorff

Kunze  
Kunze

Kunze  
Kunze

H. Kunze

Kunze

Kunze

Kunze

Prof. Dr. J. L. Schumann





Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 18. Juli 1934  
Beginn der Sitzung: 11¼ Uhr

Prof. Pfannschmidt, als Vors. Den Vorsitz in der heutigen Sitzung  
führt gem. Bestimmung d. stellv. Präsi-  
den- ten Professor Ernst Pfannschmidt.

" Amersdorffer

" Starck

" Det tman

" Hanfstaengl

" Gessner

" Kutschmann

" Hermann

" Poelzig

" Meid

1. Der Vorsitzende führt den in den Senat  
berufenen Direktor der Nationalgalerie  
herrn Prof. Dr. Hanfstaengl in den Senat  
ein.

2. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
Studienaufenthalt in der Deutschen Aka-  
demie in Rom:

Es liegen im ganzen 41 Bewerbungen  
vor und zwar:

25 von Malern als Stipendiaten

5 " " " Studiengäste

8 " Bildhauern als Stipendiaten

2 " " " Studiengäste

1 von einem Architekten als Stipendiat.  
die beiliegenden Listen)

Die Arbeiten der Bewerber sind in

den vorderen Parterreräumen der Akademie  
aufgestellt und soweit möglich an den Wän-  
den angebracht.

Von zwei Bewerberern, dem Maler  
Kallmann und der ~~Gräfin~~ <sup>Kupfernik</sup> Bernstorff lie-  
gen keine Arbeiten vor. Kallmann ist dem

Senat

1. Cypripedium grandifolium  
für das R. Mus. & 1. Kind. K.  
und die Altk. Ror.

L. J. H. Berlin N. Y. Feb. 1879  
R. B. P. L. C.  
P. H.



Senat von früheren Einsendungen her bekannt, über die Bildhauerin Gräfin Bernstorff und ihre Leistungen konnten die Herren Poelzig und Hanfstaengl ~~berichten~~ berichten.

Der letzte Staatspreisstipendiat der Akademie hat keinen Anspruch auf ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom erhoben.

Die vorliegenden Arbeiten der Bewerber werden besichtigt und es werden zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen.

Hiernach verbleiben:

A) Maler

a) Stipendiaten

Geigenberger, Otto - München  
de Haer, Adolf - Düsseldorf  
Mense, Karl - Honnef a. Rh.  
Meyboden, Hans - Berlin  
Muche, Georg - Berlin  
Ressel, Artur - Agnätendorf  
Riester, Rudolf - Berlin  
Voigt, Elisabeth, Berlin  
Weinhold, Kurt - Calw

b) Studiengäste

Schnarrenberger, Wilhelm - Berlin  
von Zitzewitz, Augusta - Rom

B.

B. Bildhauer

a) Stipendiaten

Garbe, Herbert - Rom  
Koecke-Potthoff, Emy, Berlin  
Leptien, Rudolf - Berlin  
Myrteck, Thomas - Breslau  
Stadler, Toni - München

b) Studiengäste

Gräfin Bernstorff - München

C. Architekten:

a) Stipendiat

Lauterbach, Heinrich - Breslau

Nach erneuter Aussprache wird beschlossen folgende Künstler in e r s t e r Linie in Vorschlag zu bringen:

die Maler	Geigenberger	}	als Stipendiaten
	Mense		
	Voigt, Elisabeth		
	Weinhold		
die Bildhauer	Myrteck	}	
	Leptien		
	Stadler		

ferner Maler	Schnarrenberger	}	als Studiengäste
Malerin	von Zitzewitz		
Bildhauerin	Gräfin Bernstorff		

Es bleiben als Vorschläge zur Berücksichtigung in z w e i t e r Linie:

Maler:	de Haer
	Meyboden
	Muche
	Ressel
	Riester

Bildhauer: Carbe

Koecke-Potthoff

Architekt: Lauterbach.

<sup>früher</sup>  
Soweit vorstehend vorgeschlagene schon Aufenthalt in den  
römischen Ateliers zugestimmt erhalten hatten, soll dem Herrn  
Minister die Entscheidung darüber überlassen bleiben, ob sie  
eventuell erneut für einige Zeit nach Rom entsandt werden sol-  
len.

Ueber die Bewerbungen des Architekten Lauterbach konnte  
unter den beiden anwesenden Architekten keine Einigung erzielt  
werden. Poelzig sprach sich für die Zulassung, Gessner entschie-  
den dagegen aus. Mit Zustimmung der Anwesenden entschied der  
Vorsitzende, dass Lauterbach für die Zulassung empfohlen ver-  
den soll, <sup>da er im Hof war</sup> ~~da ein~~ Aufenthalt in Rom <sup>als Zeitpunkt für Ausbildung</sup> ~~für die~~ Ausbildung seiner  
Fähigkeiten <sup>zu geben.</sup> ~~vielleicht doch von günstigem Einfluss sein würde.~~  
Es wurde noch betont, dass Lauterbach wohl auch kein Atelier  
brauche, sich vielmehr mit einem Wohnraum begnügen könnte.

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden  
im besonderen vorgeschlagen:

Geigenberger	)	
Voigt und	)	als Stipendiaten
Myrteck	)	
Schnarrenberger	)	
und Frau v. Zitzewitz	)	als Studiengäste.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr.

Ernst Pfannschmidt *K. W. W. W. W.*

118

Ich bestimme hiermit, dass Herr Professor Ernst  
P f a n n s c h m i d t die bevorstehende Sitzung des  
Senats, Abteilung für die bildenden Künste als Vorsitzen-  
der in Stellvertretung leitet.

Der stellvertretende Präsident

*Ernst Pfannschmidt*

Egern, den .15. Juli 1934



Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der

Deutschen Akademie in Rom

A. M a l e r

S t i p e n d i a t e n

1. Bettermann, Gerhard - Berlin-Charlottenburg
2. Brockmann, Gottfried Waldemar - Berlin-Dahlem
3. Geigenberger, Otto - München
4. Geissler, Willi - Köln-Buchforst
5. Hacke, Rudolf - Seitendorf - Katzbach
6. de Haer, Adolf - Düsseldorf
7. Hoyer, Otto - Oberstdorf
8. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
9. Koecke-Wichmann, Max - Berlin Charlottenburg
10. Kowol, Alois - Berlin
11. Machemehl, Günter - Jershöft/Ostsee
12. Mayer, Fritz - Berlin-Halensee
13. Mense, Karl - Honnef a. Rh.
14. Meyboden, Hans - Berlin-Charlottenburg
15. Meyer-Pyritz, Jmmanuel - Berlin-Wilmersdorf
16. Muche, Georg - Berlin-Wilmersdorf
17. Ressel, Artur - Agnetendorf R.
18. Riester, Rudolf - Berlin-Charlottenburg
19. Rothe, Kurt - Berlin-Halensee
20. Slesina, Günther - Berlin
21. Sonntag, Fritz - Berlin-Charlottenburg
22. Stermann, Peter - Duisburg
23. Tacke, Reinhard - Berlin-Friedenau
24. Voigt, Elisabeth - Berlin-Charlottenburg
25. Weinhold, Kurt - Calv

S t u d i e n g ä s t e

1. Kremer, Alfred - München
2. Lammeyer, Ferdinand - Frankfurt a/Main
3. Popp, Oskar - Hildesheim
4. Schnarrenberger, Wilhelm - Berlin
5. von Zitzewitz, Augusta - Rom

B. BillhauerStipendiaten

1. Brockmann, Marianne - Berlin-Dahlem
2. Garbe, Herbert - zurzeit Rom
3. Koecke-Potthoff, Emy - Berlin-Charlottenburg
4. Leptien, Rudolf - Berlin-Charlottenburg
5. Myrteck, Thomas - Breslau
6. Schmergalski, Maximilian - Breslau
7. Schneider, Hermann - Berlin-Friedenau
8. Stadler, Toni - München

Studiengäste

1. Gräfin Bernstorff, Mary - München
2. Hoetger, Bernhard Hugo - z.Zt. Rom

C. ArchitektenStipendiaten

1. Lauterbach, Heinrich - Breslau



Preußische Akademie der Künste

-----

Anwesenheitsliste

-----

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste am Mittwoch den 18. Juli 1934 vormittags 11 Uhr.

-----

g. J. Prof. Dr. Arnsdorff

C. Me. Jansen ~~und~~ ~~und~~

✓ Ernst Plannschmidt

Carl. March

Olden

Hauptmannl -

Claus Rejner

Kirchmann

Hans Hermann

Forst

heid





1. Kunst, Abteilung für Kunst  
 2. " " " "  
 3. " " " "  
 4. " " " "  
 5. " " " "  
 6. " " " "  
 7. Kunst und Abteilung für Kunst  
 8. " " " "  
 9. " " " "  
 10. " " " "  
 11. " " " "  
 12. " " " "  
 13. " " " "  
 14. " " " "  
 15. " " " "  
 16. " " " "  
 17. " " " "  
 18. " " " "  
 19. " " " "  
 20. " " " "  
 21. " " " "  
 22. " " " "  
 23. " " " "  
 24. " " " "  
 25. " " " "  
 26. " " " "  
 27. " " " "  
 28. " " " "  
 29. " " " "  
 30. " " " "  
 31. " " " "  
 32. " " " "  
 33. " " " "  
 34. " " " "  
 35. " " " "  
 36. " " " "  
 37. " " " "  
 38. " " " "  
 39. " " " "  
 40. Kunstausstellung der Kunst, in  
 Frage ist die Volkswirtschaft  
 41. Abteilung für Kunst  
 42. " " " "

16. Juni 1933 ✓  
 29. Juni 1933 ✓  
 23. August 1933 ✓  
 11. September 1933 ✓  
 15. September 1933 ✓  
 19. Oktober 1933 ✓  
 20. November 1933 ✓  
 11. Dezember 1933 ✓  
 11. Oktober 1932 ✓  
 16. Oktober 1932 ✓  
 16. Februar 1933 ✓  
 18. März 1933 ✓  
 20. März 1933 ✓  
 2. April 1933 ✓  
 27. April 1933 ✓  
 6. September 1933 ✓  
 11. September 1933 ✓  
 19. September 1933 ✓  
 13. November 1933 ✓  
 20. November 1933 ✓  
 11. Dezember 1933 ✓  
 16. Januar 1933 ✓  
 26. Januar 1933 ✓  
 16. Februar 1933 ✓

## L. Abteilung für Kunst

1. Kunst und Abteilung für Kunst  
 2. " " " "  
 3. Kunst, Abteilung für Kunst  
 4. Kunst, Abteilung für Kunst  
 5. " " " "  
 6. " " " "

15. September 1932 ✓  
 6. September 1932 ✓  
 15. Januar 1933 ✓  
 5. März 1933 ✓  
 8. Juni 1933 ✓  
 16. Oktober 1933 ✓

## K. Japan-Kabinett

1. Kunst, Japan-Kabinett  
 2. " " " "

14. November 1932 ✓  
 16. Februar 1933 ✓

## K. Japan-Kabinett

1. Kunst, Japan-Kabinett

15. Januar 1933 ✓

16. Juni 1933

Berlin, den 11. Juni 1934

Dr. Lippert

L. L.



Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,  
Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden  
Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn *H. G. Kämpf*

Berlin, den 3. Januar 1934  
Beginn der Sitzungen: 11 1/4 Uhr

[illegible]

Gegenstand der Tagesordnung

der heutigen Sitzung ist die Entschei-

dung über die Bewerbungen um die für

das Jahr 1933 ausgeschriebenen Grossen

Staatspreise für Maler und Bildhauer.

Wie aus den beiliegenden Uebersichten

hervorgeht, haben sich 75 Maler und

25 Bildhauer beworben. Durch Vermitt-

ung auswärtiger preussischer Kunst-

lehreanstalten sind keine Bewerbungen

eingegangen. In der Ausschreibung ~~der~~

~~heute zur Entscheidung stehenden Wett-~~

~~benennung~~ war darauf hingewiesen, dass

eine Zulassung bei Ueberschreitung der

Altersgrenze in Erwägung gezogen würde.

wenn der Bewerber einwandfrei nach-

weist, dass er durch den Heeresdienst

in den Jahren 1914 - 1918 in seiner

Berufsausbildung behindert war Nach

den

✓ Amersdorffer ✓	<del>XXXXXXXXXX</del>
<del>Bahrens</del>	Manzel ✓
✓ Belling ✓	<del>XXXXXX</del>
<del>Blumck</del>	Mold ✓
✓ Bröuning ✓	<del>XXXXXXXXXX</del>
<del>XXXXXXXXXX</del>	Nies van d
<del>Sauer, L.</del>	<del>Nolde</del>
✓ Dettmann ✓	<del>XXXX</del>
✓ Eichhorst ✓	Raul wff.
<del>Engel</del>	✓ Pechstein
✓ Franck ✓	✓ Pfannschai
✓ Gerstel ✓	✓ Plontke ✓
✓ Gessler ✓	✓ Poolzig ✓
<del>XXXX</del>	✓ Pürmann ✓
<del>XXXXXXXXXXXX</del>	✓ Scharff ✓
<del>XXXXXXX</del>	<del>XXXXXXXXXXXX</del>
✓ Herrmann ✓	✓ Schultze-M
✓ Hertlein ✓	✓ Schuster-W
<del>Hofer</del>	Seck
<del>XXXXXXXXXX</del>	Sintenis
✓ Hosaeus ✓	<del>XXXXXXX</del>
<del>XXXXXXXXXXXX</del>	<del>Stark</del>
<del>XXXXXXXXXXXX</del>	<del>Steinmetz</del>
<del>Jackel</del>	<del>Stimmer</del>
<del>XXXXXXXXXX</del>	Taut
<del>Jansen</del>	<del>Teggenow</del>
<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
✓ Kampf ✓	Vogel, H.
<del>XXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
✓ Klimsch ✓	<del>XXXXXX</del>
✓ Kolbe ✓	<del>XXXXXX</del>
<del>XXXXXXXXXX</del>	<del>XXXXXX</del>
<del>Kraus</del> wff.	<del>XXXXXX</del>
<del>Krause</del>	
<del>Lechter</del>	
✓ Lederer ✓	
<del>K. Stas</del>	
<del>Kutschmann</del>	
✓ Kanoldt ✓	

26 Aug



att. L

app. 1 2

Die

6

26. *La navigation sur le fleuve était suffisamment grande  
 l'été dernier pour que les bateaux aient pu aller.*

Hanna Cauer und Knoll Depesen.  
Es folgt eine unpolige Richtigstellung der Nachweise-  
arbeiten.

Schulze-Lammburg spricht sich für die Halbschule der  
 Preise aus, da ja bisher <sup>kein</sup> für ein hohes festes  
 noch besteht sei. Wenn ~~wäre~~ <sup>man</sup> die Preisförmung nicht  
~~so~~ in kleinen Teilen anstellen.

18.

Licht spielt kommt den Kunstgenies für Chalerei.



Rechnung Platz für den Gehalt d. Arbeiter  
Arendt von.

Es wird mit regelmäßiger Bezahlung abgeben, der Preis  
für Mithrasen wird sich erhöhen, sondern <sup>unverändert</sup> ~~steigern~~  
bei der jährlichen Zahlung (bei 25 Anwesenheiten):

Waltz 15 Mithrasen

Hanns Cauer 18 "

Lepten 12 "

Arendt 7 "

1 Jahr von Bezahlung

Stroberth 2 Mithrasen

Es werden somit Waltz, Lepten u. Hanns Cauer  
Mithrasen von je 250.- Mk.

Es wird abgeben, die Mithrasenbestände einige Tage ge-  
paukt aufgeführt.

Aufsicht der Mithrasen i. Apr. u.

A. Kämpf

P. A. W. W. W.

1. Mithrasen sind zu verkaufen für 100 Mithrasen;  
d. 1. Mithrasen sind zu verkaufen, 10. 10.

2. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Vi. Kämpf, <sup>für die Mithrasen</sup>  
Arendt von:

mit 10 Mithrasen List

7 " Riesten

Auf unregelmäßige Anwesenheit wird  
List erhöht für den Preis vorzulegen.

1. 3. 1. 3.

A. Kämpf,

Mithrasen

+ Mithrasen



Die Kommission für die Bildung  
 trägt die Leitung der Verwaltung in  
 3 Provinzen vor - d. z. z. z.

Carl Lutz a. 750  
 Johann Lutz  
 Rudolf Lutz

N. 3. I. 34.

Fritz Klink  
 Georg Kolbe  
 Jelling

List 1111111111111111 18

Rivers 111 3 3

00000 5 5

---

26

Harold  
Hertlein



25

Claus Hanna		18
Leptin		12
Bah		15
Krenoldt		7
Leer	1	1
Schobert	11	2
		<hr/> 55

Kanoldt  
Hertlein

Horch

List, 15.

~~Jörg~~~~Schreiber~~~~Mangels~~~~Dörge~~~~Kinzel~~~~Philipp~~

Riester 7

~~Meyer~~~~Kalle~~~~Paul~~~~Mager~~

Schulz. Hamburg

Linsing



20 15

18.3.5. 20

Batz ~~25 Felle~~ 15.

Leptin 11 12.

Caner 11 18

Arent 11 7.

heron Lette

Schobert

A. Haupt



Saal 11

1. Fritz, Arnold - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Kintzel, Cecilie - Dresden
4. Meissner, Rudolf - Berlin
5. von Stryk, Gory - Berlin
6. Wessel, Wilhelm - Jserlohn i/Westf.

Saal 12

1. Dröge, Karl - Hannover
2. Kohler, Ernst - Berlin
3. Kohlhase, Walter - Dessau
4. Malura, Oswald - München
5. Mangels, Johannes - Misdroy
6. Tacke, Reinhard - Berlin

-----

131  
Guleys vom Protokoll  
am 8. I. 34

An den

stellvertretenden Vorsitzenden  
der Abteilung für die bildenden Künste  
in der preussischen Akademie der Künste

zur Sitzung am 3. Januar 1934.

Die Unterzeichneten haben dem Herrn Minister in mehrfachen Eingaben  
geziemend zum Ausdruck gebracht, dass die Massnahmen des Ministeriums  
Grimme zum Zweck einer Neuordnung der Akademie nicht zu einer Weiterent-  
wicklung und Arbeitsfähigkeit der Akademie führen dürften.

Sie haben sich demzufolge von der Teilnahme an den Sitzungen der Ab-  
teilung für die bildenden Künste ferngehalten, bis der Herr Minister in die  
Lage versetzt wird, durch eine entsprechende Verfügung eine Klärung der Ver-  
hältnisse zu schaffen.

Die Teilnahme an der heutigen Sitzung zur Entscheidung für den Wettbe-  
werb um die Grossen Staatspreise für Maler und Bildhauer besagt nicht eine  
Änderung dieser Anschauung und wird nur bestimmt von der Rücksicht auf den  
künstlerischen Nachwuchs, der ein Recht auf eine nicht einseitige Beurtei-  
lung seines Schaffens beanspruchen kann.

Ok. L. J. Meier  
Anton Lepner  
Mäurer  
Gundel  
H. Kraus  
Hans Herrmann  
Hugo Kessler  
Raff. Schultze-Wolden  
Fritz Kieckhefer  
P. Plautner  
Gräning

Antikunstabteilung  
Kerle

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zur Entscheidung über die Wettbewerbe um die Großen Staats-  
preise für Maler und Bildhauer für das Jahr 1933 auf Mittwoch,  
den 3. Januar 1934 vormittags 11 Uhr.

1. Carl Olthoff
2. H. Rauten
3. A. Kauff
4. H. J. Prof. Dr. Brönckhoff
5. Horace
6. Harold
7. Anton Riedel
8. Edwin Kasper
9. Kolbe
10. Ernst Pfannenstiel
11. H. Pürmann
12. Hans Lohmann



13. Hugo Lederer
14. Gentil
15. Giddens
16. Flunke
17. Schindler
18. Schumacher-Wolday
19. Belling
20. Meid
21. Rofme
22. Krapf
23. v. J. L. Mangel
24. Bräunig
25. Tebrig
26. Harlein

2. Januar 1934

2. JAN. 1934

An die Preussische Akademie der Künste  
Berlin

Betrifft : Senatsitzung Mittwoch, den 3. I. 1934.

Herr Professor Bruno Paul lässt bitten, ihn zur oben angegebenen Sitzung zu entschuldigen, da er erkrankt ist.

Heil Hitler !

ATEL/BAFÜR ARCHITEKTUR  
PROF. BRUNO PAUL  
BERLIN SW. 11, FRIEDENSHAGEN 8.



Wohnort: .....  
 Straße, Hausnummer,  
 Gebäudeteil, Stadtteil

positiv auf  
gegen Hunger  
und Kälte



Akademie der Künste

Berlini W

Cariser Platz 4  
unter den Linden

5X

134

Anwesend

Berlin, den...30...Oktober... 1943  
Beginn der Sitzung: 6 1/4 ... Uhr

unter dem Vorsitz des

Herrn..stellvtr..Präs..Prof..Kraus

Amersdorffer ✓

Dettmann ✓

~~Page 1~~

~~SECRET~~

~~CONFIDENTIAL~~ *sub*

~~Heilinde~~

Herrmann

Hofer

~~HOI-101111~~

~~Dr. P. Häbner~~

~~U. Hahn~~

~~January~~

Index~~YOUNG~~[illegible]

Klinisch ✓

~~Kollietz~~

Kraus

~~SECRET~~

~~11070144~~

Manzo

Fransschmidt

FOUO 1216

~~SECRET~~

Starch  
Westfield

**References**

von Staa ✓

Kutschmann

1. Vorschläge für die Verleihung des durch  
den Tod des Professors Hagemeister frei-  
gewordenen Staatlichen Ehrensoldes:

Beworben hat sich der Holzschnyder  
Hönnemann. Seine Bewerbung wird von der  
Versammlung abgelehnt.

Aus der Versammlung heraus werden vorgeschlagen: Pfannschmidt und Karl Ziegler. Der letztere Vorschlag wird zurückgenommen, weil Ziegler eine kleine Pension für seine Tätigkeit an der Königsberger Akademie erhält, die vielleicht demnächst erhöht werden wird.

Nach Aussprache wird beschlossen, Professor Pfannschmidt für den Ehrensold in

Vorschlag zu bringen. (Prof. Pfannschmidt hat während dieser Beratung den Saal verlassen).

2. Aussprache über die Besetzung der akademischen Meisterateliers:

Der Vorsitzende knüpft an die Feriensitzung des Senats vom 9. August d. Js. an.

Das



Das Protokoll dieser Sitzung wird verlesen. Für die Beratung dieses Punktes der Tagesordnung wird besondere Verschwiegenheit beschlossen.

Die früheren Vorschläge für das freie Meisteratelier für Bildhauerei sind:

Barlach

Kolbe

Klimsch.

Verlesen wird der schon in der Periensitzung vorläufig besprochene Erlass des Herrn Ministers vom 25. Juli d. Js. - U I 63365 -, in dem mitgeteilt wird, dass Professor Edwin Scharff für das freie Meisteratelier für Bildhauerei in Aussicht genommen ist.

Herr Klimsch gibt eine Erklärung dahin ab, dass der frühere Referent im Kultusministerium ihm bereits die Uebertragung des Meisterateliers für Bildhauerei zugesichert habe. Auch einer der jetzt im Ministerium tätigen Referenten habe sich dahin geäußert, dass er das Manzel'sche Meisteratelier bekommen werde. In der Öffentlichkeit sei das auch bereits bekannt. Er fürchte deshalb, dass sein Ruf darunter leiden werde, wenn er das Meisteratelier nicht erhalte. Er habe die Angelegenheit deshalb bereits mit Herrn von Staa besprochen.

(Prof. Klimsch verlässt während der Beratung den Saal).

Dettmann meint, dass für die jetzt zu machenden Vorschläge der Name Barlach wohl gestrichen werden müsse und zwar wegen der allgemeinen gesinnungsmässigen Einstellung

dieses

dieses Künstlers, dessen rein künstlerische Bedeutung er aber damit in keiner Weise anzweifeln wolle.

Poeizig spricht für Klimsch: Er sei älter als Edwin Scharff und jedenfalls ein sehr bewährter Lehrer. Es würde für Klimsch eine sehr starke Zurücksetzung bedeuten, wenn ihm Scharff vorgezogen würde. Scharff könne ja seine frühere Stellung wieder erhalten.

Amersdorffer wiederholt und ergänzt die bereits in der Periensitzung gemachten vertraulichen Mitteilungen über die Gründe der Beurlaubung von Edwin Scharff und über seine Bemühungen, sich zu rehabilitieren. Ein Teil der auch dem Ministerium bekannten Briefe wird verlesen.

Kutschmann führt aus: Scharff ist seinerzeit eigentlich berufen worden für eine Klasse für Bauplastik, er hat aber selbst erklärt, es gäbe nur freie Plastik. Er hat sich sogar geweigert, bestimmte Aufgaben im Rahmen des Unterrichts der Vereinigten Staatsschulen zu erfüllen. Er hat sich denkbar unbeliebt gemacht während seiner Tätigkeit und hat nach seiner Beurlaubung einen etwas merkwürdigen Charakter an den Tag gelegt, sich jedenfalls nicht als männlicher Charakter gezeigt. Er möchte deshalb Scharff keinesfalls wieder in der Schule haben. Ob Scharff für ein Lehramt geeignet ist, erscheint ihm sehr fraglich, wenigstens für ein Lehramt im Rahmen einer grösseren Schule, in der er mit jüngeren Schülern zu tun hat. Eher könnte nach seiner Ansicht Scharff für ein Meisteratelier, das nur aus älteren Schülern besteht, geeignet sein.

v. Staa

von Staa: weist darauf hin, dass die Anfrage des Ministeriums im Erlass vom 25. Juli d. Js. sehr vorsichtig gefasst ist, Es ist zurzeit über eine eventuelle Berufung von Scharff noch nichts entschieden. Das Ministerium wartet noch auf die Äusserung der Akademie.

Dettmann betont, dass gerade für ein Meisteratelier ein Lehrer nötig sei, der das volle Vertrauen seiner Schüler habe, der auch wegen seiner persönlichen Charaktereigenschaften der Freund seiner Schüler sein kann.

Poeizig spricht sich im gleichen Sinne wie Kutschmann aus. Auch er zieht die charakterliche Zuverlässigkeit von Edwin Scharff in Zweifel.

Manzel meint, man solle die vergangenen Dinge nicht zu schwer nehmen. Ganz geklärt sei die Angelegenheit Scharff jedenfalls nicht. Das Richtige wäre aber, dass Scharff seine bisherige Stellung behalten würde, falls er wirklich rehabilitiert ist.

Pfannschmidt gibt vertraulich Kenntnis von einem die Angelegenheit Scharff betreffenden Brief eines Münchener Künstlers.

Kutschmann betont nochmals, dass Scharff für die Vereinigten Staatsschulen jedenfalls nicht geeignet sei.

v. Staa erwähnt, dass ja eventuell die Möglichkeit vorliege, Scharff an eine andere Kunstlehranstalt zu versetzen.

Dettmann

- 5 -

Dettmann wünscht, dass vom Senat noch die Frage geklärt wird, ob Scharff auch in künstlerischer Hinsicht geeignet sein würde.

Auch v. Staa würde es begrüssen, wenn auch dieser Punkt berührt würde.

Hofer meint, es könne jedenfalls nicht in Zweifel gezogen werden, dass Scharff ein sehr bedeutender Bildhauer sei.

Dettmann gibt dies zu, meint aber, seine ~~seine~~ Gesinnung und sein Charakter machen ihn nicht geeignet, Lehrer zu sein.

Der Vorsitzende wünscht, dass die Bemerkungen über Gesinnung und Charakter jetzt beiseite gelassen würden. Den Senat gehe in erster Linie das Künstlerische an.

Dettmann betont demgegenüber nochmal, dass die Persönlichkeit bei einem Lehrer vom Künstlerischen nicht wohl getrennt werden könne.

Hofer wendet ein, dass es sehr bedeutende Künstler gegeben habe, die als Charakter ganz minderwertig gewesen seien.

v. Staa bemerkt, dass Scharff nicht die Eignung zum Lehramt abgesprochen werden könne, auch nicht seine bedeutende Künstlerschaft. Es könne aber trotzdem betont werden, dass er nicht geeignet sein würde für ein Lehramt in Rahmen einer grösseren Lehranstalt.

Nach dieser Aussprache wird darüber abgestimmt, ob der Senat erneut Professor Klimsch für das Meisteratelier in Vorschlag bringt. Bei 11 Anwesenden erhält Klimsch in geheimer Abstimmung 11 Stimmen. Es ist einstimmig beschlossen, dass

er



er für das freie Meisteratelier in Vorschlag gebracht wird.

(Klimsch hat inzwischen das Gebäude der Akademie verlassen).

In weiterer Aussprache werden die Vorschläge für die drei freien Meisterateliers für Malerei besprochen.

Der Vorsitzende verliest die früheren Vorschläge:

Hofer

Pechstein

Heckel

Jaekel

Schmidt-Rottluff

Pfannschmidt.

Seinem Vorschlage, diese Vorschläge aufrechtzuhalten, wird nicht widersprochen. Auf Anregung des Herrn von Staa soll jedoch erwogen werden, ob diesen früheren Vorschlägen <sup>noch</sup> drei weitere Namen hinzugefügt werden.

Aus der Versammlung heraus wird Professor Dettmann vorgeschlagen.

Der Vorsitzende stellt die Frage, ob nicht die Tatsache, dass Professor Dettmann schon seit längerer Zeit die Altersgrenze überschritten hat, diesem Vorschlag hinderlich sein könne.

von Staa erwidert, dass die Altersgrenze für die Akademie zunächst kein Hindernis für den Vorschlag sein solle. Die Entscheidung in dieser Hinsicht liege beim

Ministerium

Ministerium und hauptsächlich bei der Finanzverwaltung.

Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, der früheren Vorschlagsliste den Namen Dettmann hinzuzufügen.

Da auf wiederholte Frage des Vorsitzenden keine weiteren Namen genannt werden, wird beschlossen, von weiteren Vorschlägen abzusehen.

Hofer bittet seinen Namen von der Vorschlagsliste zu streichen, da die Nennung seines Namens doch aussichtslos sei. Die Versammlung nimmt dieses Anerbieten nicht an.

von Staa empfiehlt, den Vorschlägen der Akademie die Bemerkung hinzuzufügen, dass die Reihenfolge der Namen keine Bewertung bedeute.

Die Namen sollen alphabetisch geordnet werden.

Für die Beratung der Vorschläge für die Neubesetzung des Ateliers für Graphik werden die Vorschläge von 1927 verlesen:

Dettmann,

Kollwitz

Orlik

Pechstein.

Von diesen hat seinerzeit Frau Kollwitz das Atelier erhalten, Orlik ist inzwischen verstorben. Es bleiben somit Dettmann und Pechstein.

Aus der Versammlung heraus wird neu vorgeschlagen: Professor M e i d. Es wird beschlossen, Dettmann, Meid, Pechstein für das Graphik-Atelier in Vorschlag zu bringen.

Hofer

Hofer: nennt noch Erich Becker. Die Menzzahl der Anwesenden ist jedoch dagegen, diesen Namen der Liste noch hinzuzufügen.

Poszig schlägt noch Hofer vor; Hofer bittet von der Nennung seines Namens abzusehen.

Schluss der Sitzung: 8 Uhr

A. Kraus A. Mündler

1. Offizien sind zu fertigen für sat. Men.  
In 1. Hand. Vorkurs und in 1. Hand. 1. Hand.  
2. 1. Hand.

2. Joh. Lohr, in 14. November 1893

Dr. Fröschel.

S. L.

Kleinisch

|||| ||||

5 + 6

M. Klein

A. von Hake

A. Mündler

15.30.X.33.



- - - - - A n w e s e n h e i t s l i s t e - - - - -

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste am Montag, den 30. Oktober 1933, nachm. 6 Uhr.

✓ y. f. Prof. Dr. Amundorff

✓ J. Kraus

✓ Ernst Pfannschmidt

✓ Com. Darch

✓ Hans Hermann

✓ Marcel

✓ Oltun

• Dr. H. H. H. H.

✓ Kluck

✓ von Har

✓ H. H. H.

# 29. OKT. 1933 3. <sup>140</sup>

Zu meinem großen Bedauern  
bin ich nicht in der Lage  
meinen Dank an der Sitzung  
des Senats v. abs. v. bilt. K.  
teilzunehmen und bitte  
mein Fernbleiben entschuldigend  
zu erklären.

Mit freundl. Gedächtnis

Albert Reimer

P<sub>2</sub>



A C154

Professor Amersdorffer teilt das Wesentliche aus dem Material mit, das ihm Professor Scharff zur Verteidigung gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vorgelegt hat. Die Aussprache findet unter ausdrücklicher Betonung strenger Vertraulichkeit statt. Professor Paul tritt für Professor

hnt.

hnt.

г. Краун — г. Амудар.

## Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste  
am Mittwoch, den 9. August 1933 vorm. 11 Uhr.

[illegible]



1. Januar 1933

143

Sehr verehrte Herr Professor!

Die Einladung der Akademie der Künste zu einer Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste auf Mittwoch Vormittag, bei welcher meine Einführung in den Senat stattfinden soll, habe ich erhalten.

Durch ein tragisches Ereignis an meiner Schule ist mein Erscheinen in Frage gestellt.

Voraussichtlich wird gerade am Mittwoch die Beerdigung des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Oberspektors stattfinden.

Für diesen Fall muss ich heute schon meine evtl. fernbleiben gütigst entschuldigen zu bitten, da die besonderen Umstände meine Teilnahme an der Beerdigung dringend erfordern.

Mit deutschem Gruß  
bin ich Ihr sehr ergebener

Haroldt

Ihre Professorin, Berta Kämpf.  
zu gefl. Rücksichtnahme

J. Kraus

P2

30.

ac.

St.

Am 31.34

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1227**

**ENDE**